Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 441. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 21. September 1878.

Kämpfe und Ziele.

Die Herrschaft einer Gesellschaft von „Banditen“ zu beseitigen, ist allerdings ein löblicher Vorsatz, — und Fürst Bismarck ist, wie wir zu unserem Erstaunen hörten, durchaus nicht der Ansicht, daß das Ausnahmegesetz hinreichen würde, dieses Ziel zu erreichen. Mit einer tiefen politischen Einsicht, die diesen Staatsmann stets vor seinen optimistischen Collegen auszeichnete, verkündete er gestern, daß es leicht möglich sei, daß „einige Opfer unter uns fallen werden“, aber Jeder, dem das passirt, mag eingedenk sein, daß er zum Nutzen seines Vaterlandes auf dem Schlachtfelde der Ehre bleibt. Es ist unleugbar, daß aus diesen Worten nicht nur die alte Bismarck'sche Energie spricht, welche ihm als Corpsburschen und Referendar gleich sehr innewohnte, wie als höchstem Beamten des Deutschen Reiches, sondern auch ein hoher Patriotismus, da aller Voraussicht nach, wenn es deutsche Anarchisten giebt, die ihre Vereinigung zu einer Mörderbande nach russischem Vorbilde beschließen, Fürst Bismarck auf der schwarzen Liste obenan stehen würde. Die Furcht, — das braucht uns von keiner Seite versichert zu werden, — fehlt in dem Register der Eigenschaften des Kanzlers.

Aber wir leugnen nicht, daß die von dem Reichskanzler in den Schlußworten seiner Rede eröffnete Perspective uns durchaus nicht so gleichgiltig läßt, wie ihn selbst. Wir wissen, daß die socialdemokratischen Organe neben anderen Liebenswürdigkeiten gegen die Presse des entschieden liberalen Bürgerthums auch den Vorwurf der Feigheit stets zur Hand haben. Aber auch diese Presse hat in Zeiten, wo es darauf ankam, Muth und Ueberzeugungstreue zu zeigen, mannhaft in der Bresche gestanden, und wo es sich um einen Kampf des Rechts gegen das Unrecht, des Fortschritts gegen die Reaction gehandelt hat, in Summa wahrlich mehr Opfer gebracht, als die ihr gegenüber verhältnißmäßig junge Presse der Socialdemokratie. Sie kann auch von den Heißspornen der socialistischen Bewegung den ungerechten Vorwurf der Feigheit anhören, ohne zu erröthen. Ihr genügt ein Rückblick auf frühere Zeiten, auf die Zahl der Veteranen der Presse, welche Vermögen und Existenz geopfert und über lange Gefängnißhaft nicht gemurrt haben, wo es einen Kampf für Wahrheit, Recht und Freiheit, wo es galt, eine Errungenschaft für das Volk zu schaffen oder das erworbene Volksrecht mannhaft zu vertheidigen. Wenn diese Presse bezüglich der Ausnahmegesetze dem sonst nicht edlen Grundsatze Fallstaff's huldigt, daß der bessere Theil der Tapferkeit Vorsicht sei, so thut sie dies nicht, weil sie vor dem Kampf gegen die Socialdemokratie zurückschreckt, sondern weil wir mitten in einer socialen Krisis stehen, in welcher zu überlegen ist, ob wirklich das letzte und schärfste Mittel, welches eine Suspension von Verfassungsrechten in sich schließt, absolut nothwendig ist.

Hierbei ist es unbedingt nöthig, sich die Ziele der politischen Parteien klar zu legen. Die Arena des Kampfes ist dieselbe: das deutsche Vaterland; die Waffen der Kämpfer sind dieselben: das freie Wort und die Macht der Ueberzeugung, die Ziele des Kampfes sind dieselben: das Wohlbefinden des Volkes in der bestmöglichsten Staats- und Gesellschaftsform. Dieses Ziel sprechen wir auch der Socialdemokratie nicht ab, so sehr wir ihre Kampfweise verdammen, so sehr wir überzeugt sind, daß ihr Ziel ein blasser Schemen ist, der eine greifbare Gestalt gewinnen kann, so sehr wir wissen, daß das Jagen nach diesem Ziel für unser Volk gleich unheilvoll ist, wie für die Socialdemokratie.

Was die Regierung verlangt, ist eine Radicalcur; — sie spricht offen aus, daß sie die Partei vernichten will und daß sie dazu scharfe Waffen gebraucht. Diese Ueberzeugung ist so fest gewurzelt, daß die Regierung, wie man sich offen erzählt, den neuen Reichstag ohne Weiteres noch einmal auflösen wird, wenn sie nicht die gewünschten Mittel und nicht in der Form erhält, wie sie dieselben verlangt. Die Conservativen und Freiconservativen sind fest entschlossen, diese Mittel der Regierung einfach zu gewähren. Das Centrum wird, wenn nicht in letzter Stunde politische Vortheile für die Kirche zugebilligt werden, geschlossen gegen das Gesetz stimmen, eben so die Fortschrittspartei, welche principiell gegen jedes Ausnahmegesetz ist. Ueber die Abstimmung der Polen und Socialdemokraten ist Niemand im Zweifel. Unter diesen Verhältnissen liegt die Entscheidung lediglich bei den Nationalliberalen, — und diese — darüber ist gleichfalls kein Zweifel — werden ohne bedeutende Einschränkungen und hauptsächlich ohne eine richterliche Instanz das Gesetz nie und nimmer annehmen. Wird es in letzterer Form dann von der Regierung acceptirt, so wird trotzdem die Schluß-Majorität nur eine geringe sein, — und gerade dieser Umstand ist leider bei der in socialdemokratischen Kreisen herrschenden Erregung sehr zu bedauern. Man wird diese Erregung steigern, indem man auf die geringe Majorität für das Gesetz hinweist.

Ein solches Vorgehen wirkt natürlich nur durch die Uebertreibung, welche die socialistische Propaganda überall anwendet. Es ist bei uns bisher nichts als Gerechtigkeit geübt worden. Die allerdings hohen Preßstrafen sind meist summarisch für 20—30 Beleidigungen ärgster Art, für Verleumdungen und für aufreizende, Haß und Verachtung erregende Artikel oder Reden verhängt worden. Ueberall haben die gewöhnlichen Gerichte ausgereicht. Wenn die Socialdemokraten dem gegenüber auf russische Zustände hinweisen und die dort verübten Gräuelthaten schildern, um mit ihrem landläufigen Spruch: „Lernt — Ihr seid gemahnt“ zu sagen, dergleichen Gräuel würden auch in Deutschland passiren, wenn ein Ausnahmegesetz angenommen würde, so kann man billig fragen: Wo knutet man in Deutschland Untersuchungsgefangene? Wo läßt man sie hungern? Wo bestehen geheime Polizei-Cabinete? Wo sind die Bleibergwerke der Eisgefilde, wohin man die Mißliebigen schleppt? Wo schießt man die Verurtheilten nieder? — Diese russischen Barbareien sind denn doch etwas Anderes, als die Haft am Molkenmarkt oder in anderen Gefängnissen, — ja selbst der Maskenflügel im Zellengefängniß zu Plötzensee ist nicht zu vergleichen mit den russischen, sogar mit den englischen Gefängnissen.

Aber weil bei uns die Erregung bereits so krankhaft gesteigert ist, daß man diese Unterschiede nicht mehr beachtet, empfiehlt sich vielleicht in letzter Stunde, zu erwägen, ob wir nicht mit Milde derselben Herr werden könnten. Vielleicht ist es ein besseres Mittel, den 600 wegen Majestätsbeleidigung Sitzenden Gnade zu gewähren, als sie 900 Jahre absitzen zu lassen, um diese Epidemie der Beleidigungen aller Autoritäten zu beenden. Es mag vielleicht nicht schaden, das politische Experiment eines Ausnahmegesetzes zu machen, aber besser wird es sein, wenn es vor Allem eine streng juristische Basis gewinnt und nicht mit polizeilicher Strenge gehandhabt, sondern nur in den allerkrassesten Fällen angewandt wird. Gegen Attentäter, Anarchisten und Revolutionaire reicht das gewöhnliche Strafgesetz aus, — warum sollte es, passend ergänzt, nicht genügen, einer publicistischen Propaganda gegenüber Schranken zu ziehen?

Die ultima ratio bleibt noch übrig, wenn selbst das gemeine Recht keinen Schutz vor „Banditen“ gewährt; — wir haben noch den Belagerungszustand und die Militairgerichte, wenn sich die offene Empörung zeigt. Die geheime Verschwörung aber kann selbst das beste Ausnahmegesetz so wenig verhindern, wie ein Attentat. Um aber Gewaltthaten zu provociren und die krankhafte Erregung der Socialdemokratie zu Excessen zu steigern, wie Fürst Bismarck sie selbst zu erwarten scheint, um Zustände zu schaffen, wo Jemand „als Opfer“, etwa wie auf dem Felde der Ehre stirbt, — dazu kann kein Vaterlandsfreund ein Ausnahmegesetz wünschen. Denn was man in Rußland fürchtet und was man verdammt, ist nicht der offene Kampf auf einem „Schlachtfelde“, wie es Fürst Bismarck nennt, sondern der Meuchelmord, der Dolch, das Gift und das Dynamit. Giebt es aber noch ein Mittel, zu versöhnen, anstatt die sociale Erregung zu steigern, so wollen wir, indem wir es dem Reichstage in letzter Stunde empfehlen, gern den Vorwurf der Feigheit auf uns nehmen.

Breslau, 20. September.

Die Commission für die Socialistenvorlage hat in ihrer gestrigen Sitzung den § 1 in der vom Abg. Lasker beantragten Fassung, die wir im Mittagblatt mitgetheilt haben, angenommen; der Regierungs-Vertreter Graf Eulenburg hat zugestimmt. Die „N.-L. C.“ vertheidigt diese Fassung in folgender Weise: „Die in dieser Fassung enthaltene schärfere Präcisirung dessen, was durch das Gesetz getroffen werden soll, liegt auf der Hand. Der dehnbare Ausdruck „Untergrabung“, unter welchen die Interpretationskunst mancher Polizeibehörde leicht alle politischen und socialen Reformversuche subsumiren könnte, ist ersetzt durch den bedeutend enger umgrenzten, das Kriterium der Gemeingefährlichkeit in sich selbst tragenden Begriff „Umsturz“. Das gleichfalls sehr dehnbare Wort „dienen“ ist beseitigt; statt dessen ist ein klar erkennbarer Thatbestand geschaffen. Durch die Nebeneinanderstellung von Vereinen, welche den Umsturz bezwecken, und solchen, in welchen, ohne daß sie einen derartigen Zweck als ihr Programm aufstellen, die entsprechenden Bestrebungen zu Tage treten, ist verhütet, daß durch eine bloße Namens- oder Statutenänderung das Gesetz umgangen werden könnte. Die nähere Charakterisirung „in einer den öffentlichen Frieden oder die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise“ trifft die eigentliche Methode der socialdemokratischen Agitation; sie dient zugleich mit Rücksicht auf den gegen die Presse gerichteten § 6 der Vorlage als unterscheidendes Merkmal, um die abstract-wissenschaftliche socialistische Literatur von der agitatorischen zu sondern. Die Einwendungen, welche von den principiellen Gegnern gegen diese Fassung des Paragraphen erhoben wurden, entbehrten der Stichhaltigkeit.“

Dieselbe „N.-L. C.“ schreibt: Auf conservativer Seite stellt man sich sehr verwundert darüber, daß die Nationalliberalen so ängstlich Vorkehr gegen einen Mißbrauch des Socialistengesetzes zu treffen suchten. Man übersieht dabei nur, daß soeben erst zahlreiche bei der Wahlbewegung gemachte Erfahrungen gezeigt haben, was Alles conservative Verwaltungs-Organe hie und da unter den Begriff der „auf die Untergrabung der bestehenden Staatsordnung gerichteten Bestrebungen“ zu bringen wissen würden. Die in Schleswig-Holstein versuchte Maßregelung von Lehrern, welche fortschrittliche Wahlaufrufe unterzeichnet hatten, ist bekannt. Weit interessanter aber noch ist, was uns aus einem schlesischen Wahlkreise über ähnliche Schritte aus Anlaß der Betheiligung an der Wahlbewegung für einen nationalliberalen Candidaten berichtet wird. In einer Stadt dieses Wahlkreises wurde ein Rector auf Requisition des Landrathsamtes unter Androhung von Geldstrafen und Zwangssistirung dreimal behufs Abgabe einer Erklärung wegen Verbreitung der Flugblätter des nationalliberalen Central-Wahlcomite's vor die Polizeibehörde geladen. Motivirt war die Vorladung damit, daß diese Flugblätter staatsfeindlich seien. In demselben Wahlkreise erhielt ein evangelischer Geistlicher, der für die Wahl des nationalliberalen Candidaten eingetreten war, von dem Consistorium folgenden Verweis: „Es ist zu unserer Kenntniß gebracht worden, daß Ew. Hochehrwürden wieder in Veranlassung der bevorstehenden Reichstagswahlen sich in politische Agitationen eingelassen und sogar einer der Staatsregierung feindlich gegenüberstehenden Partei Unterstützung gewährt haben sollen. Indem wir Ihnen jede fernere Agitation als mit den Pflichten eines Geistlichen nicht vereinbar hiermit unter Hinweis auf den Erlaß des Evangelischen Oberkirchenraths vom 15. Januar 1863 (Kirchliches Amtsblatt pro 1863 Nr. 3), welcher die Richtschnur für das Verhalten der Geistlichen in politischen Dingen bildet, untersagen, veranlassen wir Sie gleichzeitig, sich wegen des Ihnen gemachten Vorwurfs binnen 14 Tagen vor uns zu rechtfertigen.“ Wir haben zu diesem Actenstücke nichts weiter zu bemerken. Nur drängt sich doch die Frage auf, wie die christlich-sociale Agitation des Hofpredigers Stöcker mit dem erwähnten oberkirchenräthlichen Erlaß in Einklang zu bringen ist.

Die **Oesterreicher** haben die vor Bihac erlittene Schlappe wieder wett gemacht. Nachdem die Operationen mit verstärkten Kräften wieder aufgenommen worden waren, hat die kleine Festung gestern capitulirt.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge wünscht **Rumänien** eine neue Grenzregulirung. Dem genannten Blatte wird aus Wien geschrieben:

„Ich erfahre, daß der Zweck des Besuches des rumänischen Ministers hierorts der war, Oesterreichs Einwilligung zu einer Rectificirung der Grenze des Fürstenthums zu erlangen. Die Rumänen sagen, daß sie in keinem Theile der Dobrudscha eine Brücke über die Donau schlagen können und sie beanspruchen einen schmalen Streifen Landes, der nach Silistria zu an den Fluß grenzt. Oesterreich will nichts mit der Sache zu thun haben und verweist die Rumänen an ihren früheren Bundesgenossen.“

Die **türkische** Regierung hat die englischen Vorschläge bezüglich der Reformen in Klein-Asien noch immer nicht beantwortet. Wenn auch, so wird der „Pol. Corresp.“ aus Konstantinopel geschrieben, an der schließlichen Annahme derselben kaum zu zweifeln ist, so ist es doch andererseits heute bereits als ausgemacht zu betrachten, daß dies doch nur dann der Fall sein werde, wenn England sich mit den zahlreichen und erheblichen Modificationen einverstanden erklären wird, welche die Pforte im Interesse der künftigen Ruhe ihrer asiatischen Provinzen an dem Reformprojecte vorzunehmen sich gezwungen erklärt.

In Italien hat kürzlich eine Erklärung der „Riforma“ nicht geringes Aufsehen erregt, der zufolge Crispi und dessen Anhänger es zufrieden sein sollen, neue Steuern über sich ergehen zu lassen, ja auch in einen Aufschub der Aufhebung der Mahlsteuer einzuwilligen, wenn man nur die jetzt unerläßlich gewordenen Rüstungen durchführe. Man glaubt, die „Riforma“, welche die energischeste und überzeugteste Vertheidigerin des Finanzministers ist, spreche diesmal im eigensten Namen des Herrn Seismit-Doda, welchem es so unangenehm nicht wäre, einen Vorwand zu finden, um mit Ehren den in der Deputirtenkammer votirten, aber noch der Zustimmung des Senats ermangelnden Gesetzentwurf über die Abschaffung der Mahlsteuer fallen lassen zu können.

Wie man der „Gazzetta d'Italia“ berichtet, wurde am 15. d. in Savona ein Meeting von Friedensfreunden abgehalten, an welchem über 300 Personen theilnahmen. Der Vorsitz führte Marquis Pepoli. Als jedoch verletzende Aeußerungen gegen die Monarchie fielen und viele Redner im republikanischen Sinne zu demonstriren anfingen, hielt es der Vorsitzende für gerathen, die Versammlung zu verlassen. Der weitere Verlauf derselben war stürmisch, aber ohne Resultat.

Höchst bedauernswerth ist die Geistesschwäche, welche sich in einer von Garibaldi an die Bürger von Genua gerichteten Zuschrift nur zu deutlich zu erkennen giebt. Dieses Schreiben lautet nämlich in wortgetreuer Uebersetzung, wie folgt:

An die Bürger der Superba (Genua).

Caprera, den 6. September 1878.

Meine lieben Freunde!

„Euer edelmüthiger und patriotischer Ruf hat mich vor einem halben Jahrhundert zurückgerufen, als wir mit den muthigen Söhnen Liguriens unter dem republikanischen Banner der neuen Welt den italienischen Namen verschönerten. Heute ruft ihr meinen Namen an und gerührt antworte ich Euch auf meinem Bette. Apostel des Friedens bin ich genöthigt mit Louis Blanc zu sagen: daß dieser blos möglich sein wird, wenn die Völker keine Herren mehr haben werden.

Darum Krieg! Und ich möchte, daß jeder Italiener es als Glück betrachten möge, an den Kämpfen gegen Oesterreich theilzunehmen, in welchen es sich darum handelt, fünfzehn Jahrhunderte der Beschimpfung und des Meuchelmords abzuwerfen. — Keine Aufschneiderei jedoch, — sondern Thaten, wie wir sie zusammen bereits vollbracht haben. Heute muß man Regierung und Nation überzeugen, daß während Frankreich 3,200,000 Soldaten besitzt, Italien deren wirklich 2 Millionen haben kann. Keine Freiwilligen, sondern es muß ein jeder im eigenen Heere dienen. Wenn Oesterreich unsere Brüder gegen die Bosniaken marschiren läßt, die ihnen nichts thaten, warum sollen wir nicht auch dasselbe thun gegen diejenigen, welche das Vaterland nicht frei und geehrt wissen wollen? Dieser Krieg darf nicht wie bei den früheren geschehen, sondern er muß bis aufs Messer geführt werden. Vor uns haben wir das Beispiel der Montenegriner, welche 10 Armeen mit Leichtigkeit vernichteten.

Ich habe bereits bei anderer Gelegenheit das Unglück der Existenz der Pfaffen in Italien bewiesen: der Verführer unserer Jugend (besonders auf dem Lande), der Spione und Begünstiger unserer Feinde, und immer bereit, uns zu verrathen. O wir haben sie gesehen, die Hälse gekrümmt, das Crucifix in der Hand, der österreichischen Soldateska voraufschreiten, die uns die Zerstörung, die Schmach und den Brand brachten.

Ich bin wahrlich stolz darauf, zu wissen, welche Fortschritte Ihr im Waffenhandwerke macht, und ich danke Euch für Eure artige Einladung zum Besuche des geliebten Genuas.

Für's Leben der Eurige. G. Garibaldi.

In Spanien haben die Madrider Blätter, welche als die Organe des jetzigen Cabinets gelten, die Entdeckung einer republikanischen, söderalistischen Verschwörung in Andalusien gemeldet. Der Gouverneur von Sevilla hat mehrere als Cantonalisten und wegen ihrer Betheiligung an der Erhebung Sevilla's im Jahre 1873 bekannte Personen verhaften lassen. Nach der „Epoca“ hat man Schriftstücke und Papiere von einiger Wichtigkeit mit Beschlag belegt und sind die Schuldigen oder Verdächtigen an die ordentlichen Gerichte verwiesen worden. Man behauptet, daß in allen größeren Städten geheime Junten bestehen, und daß auch bei den Unteroffizieren Propaganda zu machen versucht werde. Actenmäßig belegte Angaben liegen in der Sache übrigens nicht vor; ohne Zweifel ist der Eifer der Regierungsbehörden in derselben größer, als sie es an sich verdienen würde.

Aus Amerika meldet man, daß die Frauen von Virginien ihren Theil zur Wahrung des Staatscredits beitragen wollen und in einem Circular die Männer aufgefordert haben, sich mit der Auflegung einer weiteren Steuer von 10 Procent auf jedes Hundert Dollars einverstanden zu erklären, damit die Staatsschuld bezahlt werden könne. Alle virginischen Frauen wollen sich zu größerer Sparsamkeit verpflichten, um ihre Männer für die zu zahlende höhere Steuer zu entschädigen. Solcher Patriotismus erinnert allerdings an die besten Zeiten der römischen Republik, in welchen die Frauen ihren Schmuck und ihre sämmtlichen Nippessachen opferten, um das Vaterland zu retten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. Sept. [Der erste Congreß deutscher Kaufleute und die Consum-Vereine.] Während im Reichstage darüber berathen wurde, ob durch Beschränkungen des Versammlungs- und Vereinsrechtes und der Preßfreiheit dem Umsichgreifen des Socialismus entgegen getreten werden solle, beschäftigte sich der gleich

dem Reichstage ebenfalls in Berlin tagende „erste Congreß deutscher Kaufleute" mit einem Antrage, nach welchem die Consum-, Beamtenconsum- und Hausfrauenvereine als dem Staats- und Gemeindewohl schädliche und gefährliche socialistische Bestrebungen erklärt werden und die Reichsregierung, die Staatsregierungen, der Reichstag und die sonst zuständigen Behörden aufgefordert werden sollen, die Beamtenconsumvereine im ganzen deutschen Reiche aufzuheben und jene übrigen Vereinigungen zu gemeinsamem Ankauf von Lebensmitteln nach ihrem Jahresumsatz mit Gewerbe-, Staats- und Communalsteuern zu belasten. Der letztere Theil des Antrages war eigentlich auffallend bescheiden, denn wenn die von Schulze-Delitzsch und seinen Freunden gerade als vorzügliche Mittel zur Verbesserung der Lage der ärmeren Klassen und zur wirthschaftlichen Erziehung der Arbeiter ins Leben gerufenen oder eifrig beförderten Consumvereine und die von Lina Morgenstern und andere Damen für die wohlhabendere Bevölkerung gegründeten und geleiteten Hausfrauenvereine das Staatswohl ebenso schädigen und gefährden, wie dies angeblich die Postconsumvereine des Herrn Generalpostdirector Stephan thun, so ist nicht einzusehen, weshalb man sie schonender als diese behandeln soll. Daß in einer Interessentengesellschaft solche Anträge gestellt werden konnten, ist weniger auffallend, als daß sie einstimmig angenommen wurden, freilich — nachdem das manchem Theilnehmer doch anstößige Wort „socialistisch" zurückgezogen war. — Wie neulich bei Gelegenheit der Fritzschen Stichwahl in hiesigen Zeitungen und Flugblättern erörtert wurde, sind die socialistischen Agitatoren fast überall thätig, gerade Arbeiterconsumvereine zu stören und zu schädigen. Und darin thun sie von ihrem Standpunkte aus ganz Recht. Denn sie haben die Erfahrung machen müssen, daß die Arbeiter, welche es dahin gebracht haben, einen Consumverein nach dem im Wesentlichen auch in Deutschland durch Schulze und seine Freunde acceptirten Muster der Pionniere von Rochdale geschickt zu leiten und dadurch den Mitgliedern nicht blos unverfälschte gute Waare, sondern auch erhebliche baare Ersparnisse zu verschaffen, die eifrigsten, rücksichtslosesten, erbittertsten Gegner der socialdemokratischen Bestrebungen werden, auch wenn sie denselben früher selbst zuneigten. Vermuthlich werden die Deutschconservativen, nachdem sie den Fabrikanten aller Branchen Schutzzölle und den Bauern Kornzölle versprochen haben, für die nächsten Wahlen in ihr Programm zur Befriedigung der Krämer und Kleinhändler auch die Unterdrückung der Consumvereine und Hausfrauenvereine aufnehmen und dadurch sich für Stichwahlen auch den Socialdemokraten empfehlen.

Berlin, 19. Sept.*) [Der Militärtelegraph in Berlin.] Der Militärtelegraph ist in den letzten Jahren nicht allein für den Rayon-Dienst der Festungen, sondern auch für die Vereinfachung des dienstlichen Verkehrs in den großen Garnison-Städten nutzbar gemacht. So umfaßt der Berliner Militär-Telegraph, nach den in jüngster Zeit vorgenommenen Erweiterungen, nunmehr 16 Stationen, auf denen 64 von den hiesigen Garde-Regimentern abcommandirte Unteroffiziere den Dienst als Telegraphen-Beamte versehen. Dieselben erhalten in einem halbjährigen Cursus auf dem Haupt-Staats-Telegraphen-Amt die nöthige Ausbildung und Unterweisung. Die unterirdischen Leitungen, welche in der Militär-Central-Telegraphen-Station in der Königswache zusammenlaufen, verbinden letztere mit fast sämmtlichen (in kurzer Zeit mit allen) Kasernen und größeren Militär-Etablissements ꝛc. in und um Berlin. Außerdem münden directe Drähte von dem kaiserlichen Palais, dem Staats-Telegraphen, dem Polizei-Präsidium und selbstverständlich auch dem Militär-Telegraphen-Gebäude am Potsdamer Platz in diese Centralstation. — Die complete Beaufsichtigung sowie technische Leitung des Berliner Militär-Telegraphen liegt dem Inspecteur desselben, Oberst Fahland vom Ingenieurcorps, ob, sonst steht derselbe unter directem Befehl der Commandantur und dient nicht allein dazu, bei besondern Anlässen den Truppen schnelle Befehle zu übermitteln, sondern werden durch ihn auch die alltäglich laufenden Befehle ꝛc. ꝛc. expedirt. Außer den hierzu befugten Offizieren dürfen sich z. B. auch die Militär-Justizbeamten zu dienstlichen Zwecken seiner bedienen. Mit Ausnahme der beiden Hauptstationen, Königswache und Militär-Telegraphen-Gebäude, welche permanenten Tag- und Nachtdienst haben, ist auf den anderen Stationen nur ein Tagesdienst, von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr, eingerichtet; doch können die nicht im Dienst befindlichen Unter-Offizier-Telegraphisten jeden Moment durch Weckapparate, welche in den Kasernenwachen angebracht sind, gerufen werden. In den Festungen kamen während der diesjährigen Festungsmanöver die dort befindlichen unterirdischen Telegraphen auch vielfach zur Verwendung, theils um die hierzu ausgebildeten Leute zu üben, theils auch, um sich von der guten Functionirung der unterirdischen Kabel nach allen Richtungen hin zu überzeugen. Besonders eingehende Proben wurden hierüber bei Straßburg und Metz, bei letzterer Festung auch gleichzeitig mehrfache Versuche mit dem Telephon angestellt. In wie weit der Fernsprecher, besonders auf kurzen Strecken, den bisherigen Telegraphen verdrängen wird, läßt sich vorläufig noch nicht ermessen.

*) Von unserem militärischen Correspondenten.

[In der heutigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] gelangte, wie verlautet, zunächst die Mittheilung des Magistrats wegen der eventuellen strafrechtlichen Verfolgung eines Schmähartikels zur Verhandlung, der am 2. Juli d. J. in der „Berliner Freien Presse" enthalten und speciell gegen die Stadtverordneten-Versammlung gerichtet war. Trotz der Gröblichkeit der verleumderischen Angriffe beschloß die Versammlung, wie wir vernehmen, dennoch, zur Tagesordnung überzugehen, da sie es, namentlich unter den obwaltenden Verhältnissen unter ihrer Würde erachten müsse, nach Verlauf einer geraumen Zeit noch gegen einen der professionellen Sitzredacteure des ohnehin dem Untergang geweihten Organs für die Aufreizung der Volksklassen gegen einander eine strafrechtliche Genugthuung zu suchen. — Der weitere Inhalt der geheimen Sitzung bezog sich, wie es heißt, auf die Berichterstattung über die bevorstehende Oberbürgermeisterwahl. Von den drei, Seitens des Ausschusses vorgeschlagenen Candidaten ist der Oberbürgermeister von Königsberg, Herr Selke, dem Vernehmen nach in einem an den Vorsteher der Versammlung gerichteten officiellen Schreiben zurückgetreten, da er unter keinen Umständen mit Herrn v. Forckenbeck concurriren wolle. — Soviel von den stattgehabten Verhandlungen in der gedachten Sitzung verlautet, sprachen sich alle Redner ohne Ausnahme in vollster Einmüthigkeit und unter der wärmsten Betonung der hervorragenden Bedeutung des Herrn v. Forckenbeck für die einhellige Wahl desselben aus. Ohne Widerspruch wurde demnächst die Wahl auf die Tagesordnung der nächsten Donnerstags-Sitzung gesetzt.

[Nachklänge der Socialisten-Debatte.] Die „Kreuzzeitung" schreibt: Auf unsere Erklärung in Nr. 218, daß der Abgeordnete Bebel unser Exemplar der Wolffschen Depesche über die Vernehmung des Verbrechers Nobiling am 16. September in der Reichstags-Sitzung nicht in der Hand gehabt haben könne, erwidert die „Berliner Freie Presse" folgendes:

„Der Abgeordnete Bebel hat während seiner Rede am ersten Tage der Socialisten-Debatte eine officielle Depesche citirt, welche am Abend des 2. Juni ausgegeben und worin mitgetheilt wurde, daß Nobiling bei einer späteren gerichtlichen Vernehmung eingestanden habe, daß er socialistischen Grundsätzen huldige und socialistische Versammlungen besucht habe. Diese Depesche erklärte Bebel im Original in der Hand zu haben, und zwar sei dieses Original versehen mit Randnoten eines Redacteurs der „Kreuz-Ztg." Die „Kreuz-Ztg." erklärt nun in ihrer letzten Nummer, daß diese Angabe eine falsche sei, daß sie sich noch im vollen Besitze der ihr damals zugegangenen Depeschen befinde und daß die in ihrem Besitz befindliche Depesche die Bezeichnung „officiell" nicht trage. Darauf haben wir zu bemerken, daß die Depesche sich wirklich im Besitze Bebels befindet, daß dieselbe die Bezeichnung „officiell" in Klammern vorgedruckt trägt und daß außerdem diese Depesche mit Bleistiftnotizen versehen ist, welche besagen, daß zu den weiteren „amtlichen" Mittheilungen über das Attentat folgende Depesche komme. Die Depesche ist auf weißes Papier mit lateinischen Lettern gedruckt. Dieselbe kann sich nicht im Besitze der Redaction der „Kreuz-Ztg." befinden, da sie von einem Redacteur derselben nebst anderen unwesentlichen Manuscripten, Briefen ꝛc. verloren worden ist. Die Depesche liegt zur Einsicht bereit. Der Irrthum ist also nicht auf Seite Bebels, sondern auf der anderen Seite zu suchen."

Wir wiederholen dem gegenüber unsere Erklärung vom 17ten d. M., daß das uns zugegangene Exemplar der betr. Depesche, welche in keiner Weise als „amtlich" oder „officiell" bezeichnet ist, mit den für die Druckerei bestimmten geschäftlichen Bleistiftsnotizen der Redaction sich in unserem Verwahrsam befindet, von dem Redacteur also nicht „verloren worden ist" und in dem Besitz der „Berl. Fr. Presse" oder des Abgeordneten Bebel auch auf diese Weise nicht übergegangen sein kann.

[Zur Lage des Culturkampfes.] Der „Nat.-Ztg." schreibt man: Der Papst hat den Erzbischof von Bamberg — gegenwärtig der Höchste in der im Amte befindlichen katholischen Hierarchie Deutschlands — nach Rom beschieden und dieser wird im Anfange des Monats October dahin abreisen. Die Persönlichkeit dieses Prälaten, der erst vor wenigen Jahren aus der bescheidenen Stellung eines Landpfarrers zur erzbischöflichen Würde gelangte, bietet eine bestimmte Garantie für einen Umschwung der Kirchenpolitik selbstverständlich nicht, denn kein Mensch kann die Tragweite der Einflüsse in Rom bemessen; aber so viel ist sicher, daß es keinen friedfertigeren und freisinnigeren Mann unter den deutschen Bischöfen giebt, als Erzbischof Schreiber von Bamberg es ist und soweit es ihm gelingt, seine Anschauungen zur Geltung zu bringen, soweit ist der Friede auf der Basis der thatsächlichen Anerkennung der Staatsoberhoheit gesichert.

München, 17. Septbr. [Reorganisation der liberalen Partei.] In der „A. Z." lesen wir: Die „Vertrauensmänner des Vereins der liberalen Reichsfreunde" beschlossen: sich nach dem Reichstag zu einer Versammlung einberufen zu lassen, in welcher die bisherige Vorstandschaft und der Kassirer ihre Stellen niederlegen, und so die Reorganisation der liberalen Partei in Angriff genommen werden soll.

München, 19. Sept. [Die Verhandlungen mit dem Vatican und die ultramontane Demagogie.] Das „Bayrische Vaterland" läßt sich über die Andeutung der Dupanloup'sche „Defense", die Verhandlungen zwischen Deutschland und dem Vatican könnten fortgesetzt und vielleicht doch zu einem guten Ende geführt werden, in folgender Weise vernehmen.

„So das Organ des Semmelschmarasmus in Frankreich, das sich einzubilden scheint, die als Opposition gegen das Bismarck'sche Regiment gewählte politische Partei des Centrums habe weiter nichts zu thun, als auf einen Wunsch von Rom, wo Preußen alle Zugänge des Vaticans umlagern, jede Opposition sofort aufzugeben und dem Bismarck Alles zu bewilligen, was er gerade haben will. In diesem Sinne und für eine solche Aufgabe ist das Centrum nicht gewählt. Das Centrum hat die Interessen des katholischen Volkes und nicht etwa blos oder vor Allem die der geistlichen Herren in Deutschland zu vertreten, wie man nach obigen Auslassungen des clericalen französischen Blattes meinen möchte, das dem Centrum eine Aufgabe stellt, deren einseitige Erfüllung es in kürzester Frist ruiniren würde. Das Volk ersieht übrigens aus diesen kopflosen Auslassungen, wo der geistliche Semmelschmarasmus eigentlich hinaus will. Alles soll ihm und seinen Interessen, die fälschlich „die Interessen der Kirche" genannt werden, dienstbar sein und dienstbar gemacht werden. Zur Förderung des Peterspfennigs werden diese Auslassungen des liberal-katholischen Dupanloup'schen Organs schwerlich übermäßig viel beitragen."

Oesterreich.

Wien, 19. Sept. [Ueber die Einnahme von Novi-Brcka] finden wir im „Tgbl." folgenden, angeblich verläßlichen, Bericht:

Während das Gros des 3. Armeecorps auf der Straße von Gracanica nach der fast ohne Kampf vollzogenen Besetzung Gradacac' in südlicher Direction fortmarschirte, bog die der 13. Truppendivision angehörige 26. Infanterie-Brigade von Gradacac aus nach links und marschirte nun mit Benützung eines in östlicher Direction abzweigenden Feldweges über Grabovgai und Podrebecci nach Dubcava, welches an einem Straßenkreuzungspunkte an beiden Ufern des Savezuflusses Tinja gelegen ist, und wo die Brigade in den Nachmittagsstunden des verflossenen Montags eintraf.

Unterdessen war die gleichfalls der 13. Truppendivision angehörige 26ste Infanterie-Brigade von Schamatz aus theils auf der lange Zeit mit der Save parallel laufenden Hauptstraße, theils auf der nordwestlich von Tesina von dieser abzweigenden Chaussee in der Direction auf Brcka vorgegangen; diese Brigade stellte nicht die Verbindungen mit der Nebencolonne her, sondern entsandte auch zur Deckung ihrer rechten Flanke unabläßig starke Recognoscirungs-Colonnen gegen den Save-Fluß zu. Bei Insicei stieß die 13. Brigade am Morgen des 16. auf den Feind, der nach Abgabe einiger Schüsse sich sofort in seine rückwärts gelegene Position von Covicepolje zurückzog, aus welcher derselbe jedoch durch das heftige Feuer der Unseren nach kurzer Zeit delogirt wurde.

Diese Gefechte trugen den Charakter von Plänklerscharmützeln an sich, kein ernster Widerstand wurde seitens des Gegners geleistet, bei welchem das Bestreben zum Ausdruck kam, durch hinhaltendes Feuergefecht die Unseren in ihrem Vormarsche aufzuhalten. Erst oberhalb Lonance und südlich Lepnica stieß man auf beträchtliche Streitkräfte, welche diesmal auch Geschütze in Action treten ließen; nach lebhaften Kämpfen, in denen der Gegner kämpfend und in guter Ordnung gegen Osten zurückwich, wurden die feindlichen Positionen genommen, auch Krespic besetzt; doch machte erst die Dunkelheit weiteren Kämpfen ein Ende.

Stadt-Theater.

(„Die Hochzeit des Figaro".)

Als erste klassische Oper ging gestern „Figaro's Hochzeit" in Scene. Die Aufführung trug in ihrer Gesammtheit den Stempel künstlerischen Verständnisses und der Pietät für das unsterbliche Werk unseres großen Tondichters. Daß das Haus bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war, liefert einen erfreulichen Beweis für die wachsende Theilnahme unseres Publikums an den Leistungen unseres Stadttheaters, eine Theilnahme, welche die Direction gewiß zu verdoppelten Anstrengungen anspornen wird, das möglichst Beste zu bieten.

Frl. Kiehl brachte die Partie der Gräfin durch ihre prachtvolle, sonore Stimme und den dramatischen belebten Vortrag — vom gesprochenen Dialog abgesehen — zu bester Geltung und bot auch eine in technischer Beziehung durchaus respectable Leistung. Ganz vorzüglich war Frl. Lehmann als Susanne, sie spielte und sang mit gleich vollendeter Liebenswürdigkeit und erntete namentlich für den warm empfundenen Vortrag der Gartenarie wohlverdienten Beifall. Der Page fand an Frl. Kirchner eine recht anmuthige Vertreterin, die ihre beiden Arien mit Geschmack, wenn auch ohne Vertiefung in ihre Aufgabe, vortrug. — Eine Musterleistung, voll Leben und Beweglichkeit in Spiel und Gesang, bot Herr Fischer als Figaro, namentlich kann der Vortrag der großen Arie des vierten Actes als meisterhaft bezeichnet werden. — Herr Fiedler fand sich in der Partie des Grafen Almaviva ziemlich glücklich zurecht, er sang correct und sicher, selbst die undankbare und schwierige große Arie, welcher die meisten Sänger gern aus dem Wege gehen. Freilich fehlt es seiner Stimme an Weichheit und Schmelz, sowie an der nöthigen Wucht, um in den Ensembles genügend durchzudringen. — Die kleineren Rollen waren durch die Frl. Weber-Kukulla, Frl. Kraft und die Herren Rieger, Hallégo, Mayer und Josefi passend besetzt.

Die Oper war sorgsam einstudirt und die schwierigen Ensemblesätze, namentlich das Septett des zweiten Actes und die heiklen Stellen des letzten Finale ließen an Präcision Nichts zu wünschen übrig. ?

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Viertes Buch.

Elftes Capitel.

Als Gerhard in das Zimmer zurückkehrte, traf er in der Thür mit einem großen, behäbigen, langsam sich bewegenden und langsam mit breiter, überlauter Stimme redenden Herrn zusammen, der ihm von Zempin, welcher ihn in Empfang genommen, als Herr Advokat Zinker vorgestellt wurde.

„Na", sagte Herr Zinker, sich im Zimmer umsehend, während er sich den Regenrock auszog und den Wollshawl abband; „das ist ja eine große Gesellschaft. Ich möchte nur wissen, wozu die Alle gekommen sind; ich wäre nicht gekommen, wenn ich nicht noch in Teschen mit dem Herrn Grafen zu thun hätte."

„Sie schrieben mir das bereits", sagte Herr Zempin leise.

„Sie hätten ruhig zu Hause bleiben können; die ganze Gesellschaft hätte zu Hause bleiben können"; sagte Herr Zinker, ohne seine Stimme zu mäßigen. „Platt und Lüttmann kommen nicht. Sie haben noch herumgeschickt, als ich eben fortfahren wollte. Na, und ohne Platt und Lüttmann weiß ich wirklich nicht, wozu wir uns die Mühe machen."

„Die anderen Herren haben doch dasselbe Interesse und dasselbe Recht, sich über meine Angelegenheiten zu informiren", sagte Herr Zempin mit einer höflichen Handbewegung nach seinen übrigen Gästen, die zum größten Theil herangetreten waren.

„So?" sagte Herr Zinker; „na, Sie werden ja sehen, — na, dann kann die Geschichte ja wohl losgehen; ich denke, daß wir nicht lange Zeit brauchen."

Er hatte sich nach dem oberen Ende der Tafel begeben und mit der Rückseite der Hand einige Teller und Gläser weggestreift, welche dann Vadder Deep, der ihm gefolgt war, zusammenstellte und vollends abräumte.

„Sie könnten mir ein Glas Grogg machen lassen, Vadder Deep", sagte Herr Zinker; „Rothspon thut's heute Morgen nicht; aber von Cognac, Vadder Deep, halb und halb! So, meine Herren, nun können wir meinetwegen anfangen."

Herr Zinker hatte einen Packen Papiere neben sich hingelegt, in denen er zu wühlen begann, während die Herren an der halbabgedeckten Tafel ihre Plätze wieder aufsuchten. Herr Sallentin war noch immer mit dem Spick-Aal nicht fertig: vor ihm stand eine Schüssel mit den Johannis- und Stachelbeeren, welche Anna eben gepflückt. Herr Sallentin befühlte, während er mit der Rechten einen Bissen zum Munde führte, mit der Linken eine und die andere Beere, und schien, nach seinem Kopfschütteln zu urtheilen, mit dem Resultat nicht zufrieden.

„Meine Herren", sagte Herr Zinker, mit einem Messer an die nächste Flasche klopfend.

„Meine Herren! Sie haben heute sehr viel Zeit; ich habe leider gar keine. Sie müssen deshalb entschuldigen, wenn ich mich möglichst kurz fasse und Herrn Bollmann da unten bitte, etwas weniger laut mit Herrn Stut zu sprechen, damit ich nicht so zu schreien brauche, — ich bin bei dem Hundewetter schon heiser genug. — Meine Herren! — stellen Sie es man hierher, Vadder Deep! — Sie haben doch gesagt: halb und halb? — ein bischen Zucker mehr hätte nicht schaden können! — meine Herren! Herr Zempin-Kantzow hat mich gebeten, einer freundschaftlichen Zusammenkunft zwischen ihm und seinen Gläubigern, behufs genauerer Feststellung des Standes seines Vermögens und Proposition, resp. Entgegennahme von Vorschlägen zu einem eventuellen Arrangement seiner Angelegenheiten — ja, meine Herren, entweder ist dies eine Zusammenkunft von Menschen oder von Hunden — wenn das erstere, wie ich annehme, der Fall, muß ich Herrn Hinrichs dringend bitten, seinen Ponto, der mir hier fortwährend zwischen den Beinen herumkriecht, bei sich zu behalten — wo war ich stehen geblieben? ja so! — zu präsidiren. Ich eröffne hiermit die Versammlung, und indem ich wohl mit Recht annehme, daß Sie über den Stand der Activa des Gemeinschuldners wenigstens annähernd unterrichtet sind, wollen wir gleich zur Aufstellung der Passiva übergehen. Ich habe hier eine alphabetische Liste nach den Angaben des Herrn Zempin angefertigt, von der ich nicht schwören möchte, daß sie vollständig ist, und von der ich überdies nur insoweit Gebrauch machen werde, als ich die hier aufgeführten Herren nach Kategorien — was Kategorien heißt? Kategorien heißt: Klassen, Herr Bank; — aber, meine Herren, das muß ich denn doch befürworten: wenn Sie mich fortwährend unterbrechen wollen, werden wir vor morgen früh nicht fertig, und ich habe allerhöchstens eine Stunde Zeit — also: nach Kategorien eingetheilt habe. Und da wollen wir denn mit den Rechnungsschuldnern anfangen, wobei ich aber bemerke, daß ich nur diejenigen Forderungen zulassen kann, bei denen periculum in mora, das heißt, Herr Bank — denn ich sehe es Ihnen an, daß Sie wieder fragen wollen: gegen welche, wenn sie nicht jetzt oder binnen Kurzem bezahlt werden, später der Einwand der Verjährung erhoben werden könnte. Na, und da können wir ja gleich mit Ihnen anfangen, Herr Bank, damit Ihre liebe Seele Ruhe bekommt."

Herr Bank, ein kleiner, kahlköpfiger, unruhiger Mann, welchen Gerhard Anfangs nicht bemerkt hatte, war ein Victualien- und Colonialwaarenhändler aus Gartendamm. Seine Rechnung lief eine ganze Reihe von Jahren und war von einem sehr bedeutenden Betrage. Ihm folgte ein Herr Möller aus Grünwald mit einer Forderung von mehreren tausend Thalern für gelieferte Weine; diesem der akademische und Handelsgärtner Herr Hahn, ebenfalls aus Grünwald, dessen specificirte, seit vielen Jahren laufende Rechnung mehrere Folio-Bogen füllte und mit der Araucaria, als letztem Item, und einer Hauptsumme schloß, deren Höhe Herrn Zinker zu der Bemerkung veranlaßte, es werde sich bei näherem Zusehen hoffentlich herausstellen, daß einige von den gelieferten Pflanzen stark in Samen geschossen seien, worauf Herr Hahn erklärte, er sei nicht hierher gekommen, um sich beleidigen zu lassen, und sich kaum durch Herrn Zempins Versicherung beruhigen ließ, daß er die Rechnung ohne jede Prüfung gut heiße und keine lieber bezahlen werde, als gerade diese.

Herr Zempin sagte das in seiner höflichsten Weise, wie er sich denn überhaupt bemühte, durch ruhige, würdevolle Haltung den saloppen, ja possenhaften Ton abzuschwächen, in welchem Herr Zinker die Verhandlungen führte und der von der Gesellschaft mit wenigen Ausnahmen nur zu willig aufgenommen und unterstützt wurde. Besonders zeichnete sich in dieser Beziehung Herr Hinrichs aus, so daß Gerhard es nicht länger mitansehen und anhören konnte. Er nahm den bereits wieder mehr als halb Trunkenen bei Seite und erklärte ihm, daß er, als Hausgenosse und Freund Herrn Zempin's, ein solches Benehmen keinen

In der Nacht vom Montag auf den Dinstag wurde die Fühlung mit den beiden getrennt marschirenden Brigaden gewonnen und die Angriffsdisposition ertheilt. Mit Morgengrauen setzten sich die Brigaden in Marsch und während die 25. nach Passirung der Plajulja-Sümpfe nun in Gefechtsformation trat und ihren rechten Flügel an die Save stützend, über Stary gegen die Westlisière Brckas vorrückte, war die 26. Brigade auf der über Sakova in nordöstlicher Direction führenden Chaussee nach Brood disponirt worden; von hier aus jedoch wurde sie gegen die Südseite Novi-Brckas dirigirt. Das waldige, dicht bestandene Terrain gestattete zwar unseren avancirenden Colonnen ziemlich gute Deckung, doch war der Ausschuß im Anfang ein sehr geringer und konnte mangels eines guten Aufstellungspunktes die Artillerie erst in den Nachmittagsstunden in Action treten; erst als dies geschehen war, konnte auch unsere Infanterie mit größerem Erfolge operiren und nach Uebersetzung des Brcka-Baches, längs welchem die Gegner eine Schanzenlinie und zwei Redouten, mit Geschützen armirt, errichtet hatten, gelang es durch das zeitgemäße energische Eingreifen der 26. Brigade, den Gegner aus Brcka zu vertreiben und ihn zum Rückzug zu veranlassen, welchen er unter dem Schutze der Dunkelheit in der Richtung nach Bucekaru, also gegen Bielina zu antrat.

[Ueber den verunglückten Sturm auf Bihac] am 7. September finden wir im „Közvelemeny“ bemerkenswerthe Details. Diesem Berichte zufolge hielten sich einige österreichische Compagnien stundenlang gegen den weit überlegenen Feind. Endlich kam der Befehl zum Rückzug.

Als der Feind unseren Rückzug sah, so fährt der Bericht fort, setzte er uns mit unglaublicher Schnelligkeit nach und brachte unsere heldenmüthigen Truppen zu unordentlicher Flucht. Auf dem Berge angekommen, vermochten wir uns nur mit vieler Mühe zu sammeln, und hier versuchten wir noch einen energischen Widerstand. Todesmuthig massirten wir uns mit aufgepflanztem Bajonnet und richteten ein so entsetzliches Schnellfeuer auf den von drei Seiten vordringenden Feind, daß die Gewehrlaufe glühend wurden. Die Türken fielen haufenweise, und wir konnten den Rückzug fortsetzen. Sowie wir aber mit dem Feuern ein wenig nachließen, drangen die Türken mit gräulichem „Ilalah Allah!“ nach. Nachmittags um 5 Uhr waren die so tapfer kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen dort, von wo sie aufgebrochen. Wir haben sehr viele Todte und Schwerverwundete auf dem Schlachtfelde zurückgelassen, die von unseren Sanitätstruppen nicht aufgelesen werden konnten. Der Feind schoß auch auf sie und verwundete vier Mann von ihnen. Die siegreich begonnene Schlacht endigte daher mit einer schweren Niederlage, welche ausschließlich der Sorglosigkeit und dem Leichtsinn der leitenden Kreise zugeschrieben werden kann. Man hat unsere Uchatius-Kanonen auf den Höhen von Zavalje aufgestellt, aber an Munition war nur der Friedensvorrath da; unsere Gebirgsbatterien wurden unter entsetzlichen Mühen auf die Berge gebracht, allein sie konnten nicht benützt werden, denn es war kein Schießbedarf vorhanden. Unsere brave Infanterie wurde in den Kampf geschickt, doch mußte sie nach Verbrauch der mitgebrachten Munition sich zurückziehen, weil kein Schießbedarf nachgeführt ward.

Gleichwie auf dem Schlachtfelde primitive Dispositionen wahrzunehmen waren; eben so ungenügend sind die Vorkehrungen, welche in Betreff der Pflege und Unterbringung der Verwundeten getroffen wurden. Unsere Verwundeten wurden auf 162 Wagen gelegt, größtentheils unverbunden, weil weder genug Aerzte noch Verbandzeug da waren. Unsere Verwundeten wurden in Hitze und Regen drei Tage lang auf solchen Straßen geführt, daß es ein Wunder ist, wenn nicht mehr als vier unterwegs starben.

Als sie nach dreitägiger Fahrt im Spital unter Dach und Fach kamen, da lief erst das Sanitätspersonal in die Stadt, um das Nothwendigste herbeizuschaffen. Ich fürchte, unsere braven Truppen werden bei einer solchen Kopflosigkeit noch von mancher Katastrophe getroffen werden.

Bemerkenswerth ist noch, daß dem erwähnten Berichte zufolge zwei österreichische Bataillone im dichten Nebel sich gegenseitig beschossen und sich schwere Verluste beibrachten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. Septbr. [Tagesbefehl Mac Mahon's. — Ministerielles. — Die Reise Gambetta's. — Verurtheilung. — Von der Ausstellung.] Der Marschall-Präsident hat einen Tagesbefehl an die Armee gerichtet, welcher also lautet: „Soldaten! Die Uebungen und Manöver, welche ihr ausgeführt habt, beweisen, daß ihr alle, alte und junge Soldaten, von gutem Willen und von einem Eifer, den ich mit Freuden anerkenne, beseelt seid. Ihr habt aus den Lehren Vortheil gezogen, die euch ertheilt worden, davon habe ich mich selbst im 4. Corps und im Militär-Gouvernement von Paris überzeugen können. Ich danke den Offizieren und Unteroffizieren für den intelligenten und ausdauernden Eifer, mit dem sie euch unterrichtet haben. Soldaten, ihr habt jene Disciplin bewahrt, jenen militärischen Geist, jene Hingebung an das Land, welche zu jeder Zeit die Kraft der französischen Armee ausmachten, und ihr werdet sie immer bewahren, davon bin ich überzeugt. Ich bezeuge euch meine Zufriedenheit.“ Man erinnert sich, daß im vorigen Jahre der Armeebefehl nach der großen Revue vom Kriegsminister unterzeichnet war, was zu einigen Discussionen Anlaß gab. Diesmal hat ihn Mac Mahon selber unterzeichnet. Das gestrige militärische Diner im Elysee, dem alle höheren Offiziere beiwohnten, die an der Revue von Vincennes theilgenommen hatten, war sehr glänzend. Das Orchester Colonne's spielte während des Diners in einem Seitenzimmer und nachher im Garten. Heute findet wieder ein Diner im Elysee statt und zwar zu Ehren des Herzogs von Cambridge und des Landgrafen von Hessen. Nach dem Diner werden die Schauspieler der Comédie française ein Lustspiel aufführen. Morgen geht Mac Mahon auf einige Tage nach La Foret zur Jagd. — Waddington hat sich wieder in Paris eingefunden, dagegen macht sich de Freycinet, nachdem er kaum aus dem Norden heimgekehrt ist, von Neuem auf die Reise. Er geht diesmal nach St. Nazaire, la Rochelle, Bordeaux u. s. w., kurz er will im Westen dieselben Studien machen, die er bereits im Süden und im Norden gemacht hat. Auf keinen Fall kann man ihm vorwerfen, daß er es nicht mit seiner Aufgabe ernstlich meine. Indeß in politischer Beziehung wird seine diesmalige Reise schwerlich so viel Interesse bieten, wie die vorhergehende, und die Blätter werden denn auch weniger Aufhebens von ihr machen. Dagegen werden wir in den nächsten Tagen zweifelsohne viel von der Reise Gambetta's hören. Der berühmte Parteiführer ist gestern Abend hier abgereist und ist in diesem Augenblicke bereits in Valence angekommen. In Lyon, in Vienne, in Saint-Rambert wurde er von einer großen Volksmenge empfangen und sah sich überall genöthigt, eine Ansprache zu halten. Von Andacette aus nach Valence wurde die Reise zu Wasser, auf der Rhone gemacht. Heute Abend geben die Republikaner von Valence Gambetta ein Bankett. — Die hiesige „Lanterne“ ist heute zu einer Geldbuße von 1000 Fr. verurtheilt worden. Sie hatte ungesetzlicher Weise über den Proceß des Pfarrers von Borel, der wegen Verletzung der Schamhaftigkeit angeklagt war, berichtet. — Gestern wurde die Ausstellung von 149,000 Personen, darunter 134,000 zahlenden besucht.

Provinzial-Zeitung.

Schlesische Gartenbau-Ausstellung.

VIII.

Breslau, 20. Septbr. Während die Füllerinsel das Schönste und Seltenste auf ihrem Gebiet vereinigt, was die Natur selbstständig oder im Verein mit der pflegenden und veredelnden kundigen Menschenhand geschaffen, hat der Turnplatz die heranwachsende Pflanzenwelt, die künftige Generation unserer Gärten und Wälder aufgenommen, deren Aufgabe es sein soll, den Menschen zur Erholung, zum Genuß und Nutzen die Fluren und Wälder zu schmücken, Schatten und Ozonluft, Blüthen und Früchte zu spenden. Baumschulen nennt diese Collectionen der zu poetischen Bildern stets geneigte Gärtner und Forstmann. Und könnte man sie sinniger und angemessener benennen?

In langen Reihen, wie die Schulkinder auf den Bänken, präsentiren sich die jungen vegetabilischen Zöglinge. Vom zartesten Alter der Sprößlinge an stehen sie da, um gleichsam eine Prüfung vor dem Besucher der Ausstellung und der wohllöblichen Preisjury zu bestehen. Es hat auch recht stämmige Bursche darunter, deren bald die Pflicht wartet, in ernste Berufsthätigkeit zu treten. Selbstverständlich konnte in der Zusammenstellung der jungen Bäumchen nicht auf landschaftliche Reize Rücksicht genommen werden, hier galt die Regel, auf einem möglichst kleinen Gebiet möglichst viele Pflanzen unterzubringen, da die Baumschulen außerordentlich stark frequentirt erscheinen.

Nur eine kleine Collection fruchttragender Bäumchen, originell und entzückend zugleich, entbehrt nicht des Vorzugs anmuthiger Zusammenstellung, die von der gräflich Limburg-Stirum'schen Gärtnerei in Groß-Peterwitz ausgestellte Collection. Man glaubt einen Zaubergarten zu erblicken, in dem das geschäftige Gnomenvolk ungesehen von uns in stiller Nacht schaltet und waltet. Seiner Pflege ist es gelungen, auf den Miniatur-Bäumchen so herrliche, so riesengroße Früchte gedeihen zu lassen. Diese Manier erinnert an eine bei den Japanesen beliebte Passion, Miniaturbäumchen aller Art im Zimmer zu cultiviren. Das Museum des Botanischen Gartens verfügt über eine auf diese Weise in Japan cultivirte Conifere.

Die Baumschulen sind außerordentlich reich assortirt und legen ein sprechendes Zeugniß ab von der Blüthe dieses Zweiges der Gartencultur in unserem engeren Vaterlande. Die **Lindner**sche Baumschule in Zirlau bei Freiburg i. Schl. imponirt durch stattliche Reihen von edlen Coniferen: Cupressineen, Taxineen und Abietineen, darunter die liebenswürdige Abies Canadensis Corr., die geschmackvolle, zierliche Cupressinee Cryptomeria elegans Veit. und die beliebte Thuja occidentalis Eub., welche zum Ankauf für die Verloosung auserwählt ist. Die Lindner'sche Baumschule hat außerdem Garten- und Forstpflanzen in Töpfen ausgestellt, die ein Wäldchen im Zimmer ausmachen. Auch eine reiche Collection von Trauergewächsen, Cypressen Birken und Weiden entstammt dieser productiven Culturstätte. An der Lindner'schen Collection ist auch die elegante und wissenschaftlich vollkommene Etiquettirung zu loben.

Ihr reiht sich an die Baum- und Gehölzschule von Reinhold **Behnsch** aus Dürrgoy bei Breslau mit einer stattlichen Zusammenstellung von Zier- und Alleebäumen, welche durch die Vorzüglichkeit ihrer Cultur einen sehr günstigen Eindruck machen.

Eine recht interessante Gruppe hat die Forstverwaltung des ums Forstwesen und Pflanzenkunde wohlverdienten Herrn v. **Thielau** auf Lampersdorf ausgestellt. In großen viereckigen Körben reihen sich aneinander Sprößlinge und Jungpflanzen der von dem genannten Herrn von der Forstverwaltung in Karlshafen an der Weser bezogenen Douglas-Tanne — Abies Douglasi Lindl. Herrn von Thielau gebührt das Verdienst, diese schöne und ertragreiche Conifere in Schlesien eingeführt zu haben. An die Kinderstube der Douglas-Tanne reihen sich Pflanzen von verschiedenem Alter der mit frischgrünen langen Nadeln ausgestatteten Riesenkiefer — Pinus Lambertina Dougl. — an. Die vierjährigen Pflanzen nehmen sich recht stattlich aus und lassen die Größe der vollentwickelten Riesenkiefer ahnen.

An einer Collection ein- bis fünfjähriger Eichenpflanzen des Forstreviers Nesigode und Schmiegerode bei Trachenberg vorbei gelangen wir zu einer Gruppe zierlicher Nadelhölzer der gräflich Saurma'schen Forstverwaltung in Sorgendorf, Kreis Neumarkt, unter denen sich namentlich die Pinus moritima durch herrliches Nadelwerk auszeichnet. Die Stadtgemeinde Ohlau zeigt uns eine Reihe einjähriger Triebe der Kaspischen Weide — Salix Caspica. Die einjährigen Kleinen verfügen über die respectable Länge von etwa zwei Meter. Aus der beigefügten Schilderung der Vorzüge dieses Ohlauer Kindes erfahren wir unter Anderem, daß es auf sterilem Sande gedeiht und hohen Ertrag gewährt. Die acht bis zehn Fuß langen einjährigen Triebe sind sehr biegsam und deshalb zur Flechtarbeit sehr gut verwendbar. — Eine schöne Gruppe von Krumholzkiefern — Pinus uliginosa Neum. — und Zwergbirken — Betula mana L. — gediehen in dem Hochmoore, genannt „die Seefelder“ der Königl. Oberförsterei **Reinerz**, in einer Höhe von 800 Meter über dem Meeresspiegel, darf nicht unbeachtet bleiben.

Wir begeben uns nun weiter westwärts und betrachten die stattliche Baumschule von **Weckwerth** und **Guder** in Carlowitz, die an 400 Pflanzen aller Art, sämmtlich eine gute Erziehung verrathend, vor Augen führt. Dem Gnomen-Gärtchen mit den Riesenfrüchten schließt sich die Baumschule des Herrn Hermann Lüdike, Verwalter der Guido v. **Drabizius**'schen Baumschulen, an, welche Allee- und Zierbäume aller Art enthält. Recht Interessantes und Neues bietet die Baumschule von **Kühnel** in Strehlen: Steinobstbäume in Spalierform gezogen, Obstbäume in bestimmte Formen gezwungen und Pyramidenbäume, verschiedene Spargelpflanzen und Pflanzen der aus Japan neu eingeführten Soija-Bohne — Soija hyspida — welche bei uns wie in ihrem Heimathlande als Surrogat der Wicken zu Grünfutter verwendet werden soll. Ueber ihre Vorzüge sind die Gelehrten der Agricultur noch nicht recht einig, jedenfalls wird es mit der allgemeinen Einführung noch gute Weile haben. Nicht weniger Beachtenswerthes hat die Obstbaumschule Hertwigswalde im Kreise Münsterberg, im Besitze der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar zur Verfügung gestellt: Johannis- und Stachelbeeren als Stämmchen gezogen. Diese Manier ist bei uns noch neu. In Frankreich und England schon seit Jahren beliebt, verdient sie als Spielerei im Obstbau weitere Verbreitung. Die Effecte der reifen Frucht, die man sonst nur an niederen Sträuchern zu sehen gewöhnt ist, an hohen Stämmchen sind überraschend.

Eine entzückende Zusammenstellung von Pelargonien, die fast sämmtliche durch die von mir schon erörterte Bastardirung zweier Pflanzen hervorgebrachten Spielarten zu einem bunten Tuche vereint, enthält, hat Herr Rittergutsbesitzer Paul **Korn** auf Kuhnau bei Zobten am Berge geliefert; Herr Kunstgärtner E. **Schmidt** aus Sagan und Handelsgärtner Herr A. **Ullrich** von hier eine ansehnliche Schaar der den Ericaceen angehörenden, beliebt gewordenen Acaleen und Rhododendren, sowie große Gruppen der eleganten Grisette-Camelie, die mit den Vorübergehenden zu cocettiren scheinen. — Ohne Duft, ohne Tugend prunkt die Herzlose mit ihrem verlockenden Aeußeren. — Die Sammlung der Herren Carl **Guder** u. Comp. aus Schalkau bei Schmolz vereint das nützliche der Obst- und Gehölzpflanzen mit dem Angenehmen blühender Rosenbäumchen mit Blüthen im anspruchslosen Hellchamois der Theerose bis zum prunkenden Purpur der Regina gloriosissima.

Die westlich vom Hauptgange gelegenen überdachten langen Tischreihen biegen sich unter der Last aller nur erdenklichen Gemüsearten. Die vornehmste Küche könnte sich hier mit den schönsten, üppigsten und seltensten Gemüsen versorgen. Die Schlußpunkte der Reihen schmücken leicht und mit Eleganz gruppirte Pyramiden von dem weiten Gebiet der Gemüse angehörenden Früchten. Eine solche Pyramide von Riesenkürbissen, Riesengurken, Kohlköpfen und Carviolblumen könnte die Fruchtschale eines Riesen belasten.

Was die emsige Biene hervorbringt, was der Mensch aus ihren Producten gewinnt und fördert — Wachs und Honig nach dem Vorkommen in der Natur und nach allen Methoden zubereitet — das hat der Bienenwirth Herr Bruno Techell von hier auf einer langen Tafel mit Geschmack ge-

---

Augenblick länger dulden werde; und er hatte die Genugthuung, fast gegen seine Erwartung, den schlimmsten Störenfried zum Schweigen gebracht zu haben, trotzdem derselbe, so laut, daß Jedermann es hören konnte, hinter ihm hergerufen: er werde thun, was ihm gefiele und sich durch keinen Baron der Welt darin beirren lassen.

Die thätige Theilnahme, zu welcher ihn die Gegner herausforderten, hatte Gerhard's Herz wieder dem Freunde zugewendet, mehr, als er es nach den Erlebnissen der letzten Tage und nun gar nach der Scene eben mit dem unglücklichen Mädchen im Garten für möglich gehalten. Aber auch wohl ohne das hätte er dem Manne in diesem Augenblicke sein Mitleid nicht versagen können. Er hatte zweifellos durch seinen Leichtsinn sich selbst das Gericht, welches jetzt über ihn erging, bereitet; aber war dasselbe deshalb weniger fürchterlich? trafen die Vorwürfe, mit welchen dieser Gläubiger seine Forderungen begleiten zu müssen glaubte, weniger hart? schnitten die höhnischen Glossen jenes anderen weniger tief? war es nicht eine grauenhafte Demüthigung für den stolzen Mann, dies Alles in seinem eigenen Hause, an seiner eigenen Tafel erdulden zu müssen von seinen Freunden und Nachbarn, die redlich geholfen hatten, den großherzigen Verschwender in eben diese Lage zu bringen? Fürwahr: diese Stunde durfte als Buße und Entgelt gerechnet werden für so Manches, was der Mann gesündigt haben mochte!

Die Verhandlung nahm trotz aller Unterbrechungen und Störungen ihren Fortgang; man war bis zu den Schuldverschreibungen und Wechselschulden gelangt; die Herren Fischer und Suhr hatten eben erklärt, daß sie mit ihren Forderungen nur in dem Falle vorgehen würden, falls von den anderen Gläubigern ein wirklicher Concurs beschlossen werden sollte, als Herr Zinker, nachdem er einige Minuten in seinen Papieren gekramt, Herrn Suhr unterbrechend und zum Ueberfluß wieder einmal an die Flasche klopfend, sagte:

„Die Sache ist nämlich die, meine Herren, daß von anderen Gläubigern seit gestern eigentlich nicht mehr die Rede sein kann, weil die Herren Platt und Lüttmann, welche, wie Sie wissen, mit circa zwanzigtausend Thalern für sich participiren, außerdem aus Gründen, die ich nicht kenne und die mich auch nichts angehen, alle übrigen, mir bis jetzt bekannten Forderungen in Folge von gestern auf meinem Bureau abgeschlossenen Verträgen an sich gebracht haben: namentlich die Schuldverschreibungen im Besitz der Herren Sallentin, Hinrichs, Bollmann und Stut, im Gesammtbetrage von zweiundzwanzigtausendfünfhundert Thalern. Dazu kommen die Restkaufgelder der Büdnereien, im Betrage von dreißigtausend, welche Herr Zempin schon seit fünf Jahren bei Platt und Lüttmann verpfändet hatte, nebst den aufsummirten Zinsen; dazu — na, was ist denn das?“ — Herr Zinker, der fortwährend in seinen Papieren gekramt, hatte einen größeren Brief in die Hände bekommen, den er vorher nicht beachtet haben mußte. Wenigstens besah er denselben von allen Seiten, ehe er ihn erbrach, indem er dabei einige unverständliche Worte murmelte. Die Nachricht, daß Platt und Lüttmann eine Reihe der wichtigsten Posten aus völlig unbekannten, ja unerfindlichen Gründen aufgekauft, war für den bei weitem größeren Theil der Gesellschaft so überraschend gewesen, daß in dem Moment, als Herr Zinker jenen großen Brief fand und erbrach, um den ganzen Tisch herum tiefes Schweigen entstanden war, während Aller Blicke an Herrn Zinker hingen, erwartend, daß er, wenn er die Lectüre des Briefes beendet, die unterbrochene Aufzählung fortsetzen werde.

Aber Herr Zinker schien mit dem Briefe nicht fertig werden zu können. Er las denselben ein-, zweimal durch — drehte ihn um, besah die Adresse, rieb sich die Augen, las zum dritten Male und ließ die Hand, in welcher er den Brief hielt, langsam auf den Tisch sinken, murmelnd:

„Na, das ist denn doch gerade, als ob man eins mit der Axt vor den Kopf kriegte.“

Das Staunen, ja der Schrecken, welche sich auf dem Gesichte des Mannes ausprägten, waren so intensiv, daß für den Moment Niemand zu fragen wagte. Gerhard blickte Herrn Zempin an, neben dem er saß; Herr Zempin zuckte die Achseln und sagte:

„Nun, Herr Advocat, Sie sehen, wir sind sehr gespannt.“

„Vadder Deep!“ rief Herr Zinker, plötzlich aus seiner Betäubung aufwachend, überlaut: „Vadder Deep! bleiben Sie doch mal einen Augenblick hier!“

Vadder Deep, der einen hohen Haufen Teller, welchen er aufeinander gebaut, eben in die Arme genommen hatte, setzte seine Last wieder hin und blinzelte den Advocaten über die Länge des Tisches an.

„Die Sache, meine Herrrn,“ sagte Herr Zinker mit einem Ton der Stimme, der völlig anders klang, als in welchem er bisher gesprochen, „ist die, daß ich hier Etwas habe, was mir erst heute Morgen kurz vor meiner Abfahrt von meinem Collegen, dem Rechtsanwalt Mohr, überschickt wurde, als auf unsere heutige Versammlung bezüglich, ich aber jetzt erst lese, weil ich es für unwichtig hielt. Nun aber ist es von einer Wichtigkeit, — von einer — ja, meine Herren, wenn es nicht ein aus dem Bureau meines Collegen hervorgegangener und mit Beobachtung aller Formen aufgenommener notarieller Act wäre — nun, meine Herren, ich würde und müßte glauben, daß sich einer von Ihnen einen nebenbei recht schlechten Spaß mit mir gemacht. Da diese Möglichkeit ausgeschlossen ist, bleibt mir nichts übrig, als Ihnen mitzutheilen, daß gestern, laut notariellem, hier abschriftlich in meinen Händen befindlichen Vertrag, die Herren Platt und Lüttmann ihre sämmtlichen Forderungen welcher Art und unter welchem Rechtstitel immer cedirt haben an Herrn Christian Dietrich Deep, zur Zeit in Retzow. Zugleich meldet Herr Rechtsanwalt Mohr, im Namen seines Clienten, des Herrn Christian Dietrich Deep, auf Grund von Vorschüssen, die er zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Posten aus seiner Privatkasse dem Herrn Zempin gemacht, eine Forderung im Gesammtbetrage von fünfundzwanzigtausend Thalern an den Gemeinschuldner an, wobei er sich zugleich zur Vorlegung der Rechnungsbücher erbietet, zu deren Erläuterung die Abschrift eines Vertrages beigefügt ist, laut welchem Herr Johann Zempin auf Kosenow im Jahre 1840, also bereits vor vier Jahren, zur Ausgleichung von anerkannten Schuldforderungen seine Besitzrechte der ideellen Hälfte von Retzow an Herrn Christian Dietrich Deep abgetreten hat. Ich frage nun den hier anwesenden Herrn Deep: verhält sich das Alles so?“

In dem weiten Gemache hörte man keinen Laut, als das Klopfen des Regens gegen die Scheiben. Aller Augen waren auf den Mann geheftet, der noch immer an dem unteren Ende der Tafel hinter dem Haufen Teller stand. In dem verschwommenen Gesicht zuckte keine Miene, die kleinen, grauen Augen hinter den dicken Lidern blinzelten schläfrig, wie immer; um die breiten Lippen irrte das alte öde, halb blödsinnige Lächeln. Man sah nicht, daß sie sich bewegten, man hörte nur die mehlige Stimme sagen:

„Wenn das da geschrieben steht, so wird es sich ja auch wohl so verhalten.“

Er hatte die Teller aufgenommen und schlürfte mit seiner Last nach der Thür des Zimmers hinaus.

Bis dahin hatte sich Niemand geregt, man hatte kaum zu athmen gewagt. Jetzt blickte der Nachbar den Nachbar an, schweigend; was man da gehört, war ja so ungeheuerlich, so völlig unglaublich, undenkbar — hatte man denn geträumt? Stand die Welt auf dem Kopfe? War denn das eine Weinflasche? Waren denn dies die eigenen Hände?

Ein neuer fürchterlicher Guß prasselte gegen die Scheiben; die alten, morschen Fenster klapperten; eines sprang auf und klirrte draußen in Scherben; ein Windstoß sauste herein, die Papiere des Advocaten flogen im Zimmer umher; die Thür, welche Vadder Deep halb offen gelassen, schlug donnernd zu — Alle waren von ihren Sitzen aufgefahren; man sprach, man schrie durcheinander, ohne daß Einer darauf geachtet hätte, was der Andere sagte. Was konnte der Andere auch Anderes sagen, als daß dies unerhört, daß so etwas noch nie da gewesen, daß Vadder Deep der größte Schurke sei, den die Welt gesehen.

Die breite Stimme des Advocaten übertönte den Lärmen.

„Meine Herren, mit dem Schreien kommen wir nicht weiter! Uebrigens bin ich selbst der Meinung, daß wir die Versammlung aufheben. Meine Herren: ich hebe hiermit die Versammlung auf!“

Es hatten sich Verschiedene an Herrn Zinker herangedrängt, seine Ansicht über den skandalösen Fall zu vernehmen; das könne doch unmöglich mit rechten Dingen zugegangen sein: von einer Sache, die offenbar so planvoll vorbereitet, müsse er, — der Advocat, — doch eine Ahnung gehabt haben! warum er denn kein Wort habe verlauten lassen?“

(Fortsetzung folgt.)

ordnet ausgestellt. Eine eigenthümliche Modification der natürlichen Formen des Wachsbaus stellt nach der hier ausgestellten Probe der „zwangsweise Wachsbau dar". Das arbeitende Bienenvolk hat hier unbewußt als Schriftsetzer fungirt und den Namen Breslau aus Wachszellencomplexen geschaffen.

Die Garten-Ornamentik wird durch eine überaus reiche Auswahl von Pavillons, Zelten, Gartenmöbeln, Parkthoren, sowie Einfriedungen. Vasen, Figuren, Beeteinfassungen von Thon und Metall, geliefert von verschiedenen auswärtigen und hiesigen Firmen, repräsentirt. Das reichhaltigste Sortiment hat unstreitig die hiesige Firma Herz u. Ehrlich geliefert, deren Producte Eleganz, Zweckmäßigkeit und solide Construction kennzeichnet.

Wenn wir den Turnplatz verlassen um uns dem eigentlichen Schießwerder zuzuwenden, begrüßt uns gleich am Ausgange ein würziger, erquickender Duft, bald grüßt uns eine anmuthsvolle Anhöhe, die an einen Gebirgszug im Kleinen erinnert, es plaudert uns ein über Felsengrund zwischen harmonisch-gruppirten Gewächsen dahinfließender Bach, den ein lauter disputirender kleiner Wasserfall zu übertönen trachtet. Wir betreten eine kleine Brücke, deren Brustwehr silbernes Jungbirken-Geflecht bildet und befinden uns mitten in der verkleinerten Alpenwelt des Schießwerders, welche die Emsigkeit, Ausdauer und Kunstfertigkeit des Kaufmann Herrn Hutstein der Natur abgelauscht hat. Den Baumschmuck der entzückenden Anlage, welche unverfälschte Waldesluft aushaucht, bilden Coniferen der Alpenflora und andere edle Nadelhölzer, wie die Abies Canadensis Mich., die duftige A. balsamea Mill., die in der Krimm einheimische A. Nordmanniana Lk. und Andere. Unter den Farnen sind die meisten in Deutschland einheimischen vertreten, die Strathiopteris Germanica W., das zierliche Asplenium Filix femina Bernh., das eigenthümlich geformte Scolopendrium vulgare Sm. und Andere. Die eigentliche alpine Flora ist durch etwa 300 Arten vertreten. Die Ericaceen in drei verschiedenen Arten, Juniperus L. in zehn in den Alpen vorkommenden Varietäten. Die Schlüsselblume, Primula L. in zehn Arten. Das liebliche Edelweiß — Gnaphalium alpinum Willd. und G. Leortopodium Scop. liebäugelt mit der blühenden Alpenanemone — Anemone Alpina L., während diese, nicht spröde, ihm ihr zartes Gesichtchen verschämt zuwendet. Du bist geneigt, Dich für einen Unbefugten zu betrachten, der den Frieden, die Waldesandacht der Pflanzenwelt zu stören, eingedrungen ist, solche Weihe ist der kleinen Alpenwelt des Schießwerders aufgeprägt. — Soeben neigt sich der Gluthball seiner Ruhestätte zu, fern tönt die Abendglocke. Der Herbstthau vertheilt seine Perlen an die kleine Pflanzenwelt, fast scheint es, als ob leises Aeußern der Freude über die schimmernde Gabe sich vernehmen ließe, horch! horch! — — „Mein Herr!" ruft eine rauhe Stimme, die Alpenanlagen dürfen nicht betreten werden!"

Jan Ballach.

T. [Sechster Bericht. Land- und forstwirthschaftliche Ausstellung.] Der Besuch der Ausstellung hatte an den letzten Tagen, namentlich Mittwochs wohl seinen Höhepunkt erreicht, denn es war an gedachtem Tage unmöglich, während der Nachmittagsstunden noch die oberen Räume der Ausstellungssäle zu besichtigen. So lange Erwachsene Interesse für eine solche Ausstellung zeigen, ist dies stets zu schätzen, — was aber die kleinen Kinder dabei sollen, ist uns unerklärlich. Mütter mit 3—4 zarten Sprößlingen an der Hand versperrten die Gänge der Galerien und machten einen Rundgang unmöglich.

Einer der hies. Herren Zeitungsreferenten schrieb zu unserer Verwunderung: daß man von maßgebender Seite mit der ernsten Idee umgehe, den jährlich in Breslau stattfindenden internationalen Maschinenmarkt nach dem Schießwerder zu verlegen. Wir können den betreffenden Referenten versichern, daß daran nie zu denken ist, sollte wirklich einmal der Plan aufgetaucht sein, so hat die bei der diesmaligen Gartenbau-Ausstellung gemachte Erfahrung erst gelehrt, wie glücklich man in der Wahl des Maschinenmarktplatzes war, als man den Paradeplatz dazu ausersah. Die kleine Unbequemlichkeit der Promenade-Absperrung für das Breslauer Publikum ist leichter zu ertragen, als Getrenntsein des Schießwerder und der Füllerinsel, — der ungehinderte Besuch der verschiedenen Ressourcen Breslaus — der jedes Comite zur Verzweiflung bringen kann — gar nicht mit eingerechnet. Die Maschinenmarkt-Commission wird an ihrem alten Standorte wohl festhalten und denselben nicht außerhalb der Stadt verlegen. — Ehe wir unser Referat über die Ausstellung fortsetzen, haben wir noch einige Collectionen unserer Abtheilung zu erwähnen, die theils übersehen, theils erst später mit der Aufstellung fertig wurden. — W. Lauche, königl. Garten-Inspector zu Potsdam (außer Concurrenz), eine Melone, drei Weintrauben und sechs Pfirsichen. — E. Bouché, kgl. Garten-Inspector zu Berlin (außer Concurrenz), eine Sammlung von Stengelapparaten in- und ausländischer Urticaceen. — R. Schäffer, Fabrikbesitzer, Breslau, „außer Concurrenz", 100 Klgr. portugiesische Korkrinde (Quercus Suber) zur zweckmäßigen Bekleidung von Warmhauswänden 2c. — Frau Schneider, Bartsdorf bei Herrnstadt, eine Kranse mit trockenen conservirten Schnittbohnen. — Herzoglich Ratibor'sche Thonwaarenfabrik, Rachowitz, Figuren, Medaillons, Büsten, Gruppen u. a. m., im Ganzen 24 verschiedene Decorationsgegenstände. — Grünberger Spritfabrik, R. May, Grünberg, eine auserlesene Collection der feinsten Liqueure aller Art, sowie Spiritus in Flaschen. — Fingerhut u. Comp., Spitzen-Papierfabrik (Breslau), eine Partie Bouquet-Papiere, Manschetten 2c. — Eine der reichhaltigsten und vielseitigsten Ausstellungen hat M. G. Schott am Platze, namentlich auf der Füllerinsel und dem Turnplatz vertheilt. Wir erwähnen nur sein Palmenhaus von 220 Qu.-Meter Grundfläche, 20 M. lang, 11 M. tief, 9 M. hoch. Gewicht des Eisens 23,100 Kilogr. in doppelter Construction. Die Urtheile über dieses Palmenhaus sind zu verschieden, während es dem einen Sachverständigen zu niedrig ist, beschwert sich der andere über die zu geringe Ventilation in den obersten Räumlichkeiten. Wir maßen uns kein Urtheil an, erklären aber die Arbeit für eine saubere und gediegene. — Nächstdem war es ein Warmhaus von 100 Q.-Mtr. Grundfläche, ein Vermehrungshaus von 70 Q.-Mtr. Grundfläche, eine complete Warmwasserheizung, Lüftungsvorrichtungen, Schattendecken, — sechs Pavillons verschiedener Bauart, — (außer Concurrenz), — 6 Garnituren Möbel für Pavillons, ein Terrarium mit Aquarium, ein schmiedeeiserner Gartenzaun, eine Thonanlage mit 2 Pforten, 2 Gartencandelaber, 3 Stück Transportwagen für Orangenbäume und mehrere Frühbeetfenster. Die meisten der Ausstellungsobjecte stehen außerhalb der Concurrenz.

Auf dem nördlichen Theile der Füllerinsel stehen die Maschinenfabrikanten Breslaus, lauter alte wohlbekannte Firmen. Wir erwähnen zuerst A. Gottwald, Fabrik für Pumpwerke und Wasserleitungen, mit seinem eleganten completen Springbrunnen, nächstdem den abyssinischen Röhrenbrunnen von 9 Mtr. Tiefe, der, mit einer Pumpe versehen, ein vorzügliches, sehr frisches Trinkwasser liefert. Ferner eine große Auswahl doppeltwirkender Pumpen für Hand- und Riemenbetrieb, Kettenpumpen, eine vollständige Hochdruck-Wasserleitung mit Hochreservoir, diverse fahrbare Gartenspritzen 2c. — Die Firma ist von früheren Ausstellungen bereits eine so rühmlichst bekannte, daß wir uns eines jeden näher eingehenden Urtheils enthalten können. — Daneben finden wir die Firma Algöver, die ihre mannigfaltigen Objecte fast über den ganzen Ausstellungsplatz verstreut hat. Die Drathwaaren aus dieser Fabrik erfreuen sich eines besonders guten Rufes und hatten wir auch hier wieder Gelegenheit, die Sauberkeit der Drathflechtereien in Augenschein zu nehmen. Die Windturbine Halladay, aus derselben Fabrik, hob das Wasser nach unserer Schätzung über 30 Mtr. hoch und arbeitete, von der Luftströmung begünstigt, fast ununterbrochen.

Die Holzröhren (patentirt) zu Wasserleitungen sind wohl nicht mehr ganz zeitgemäß und werden vollständig durch Eisen, Thon und Cement verdrängt. Wir glauben kaum, daß sich heute noch Jemand entschließen kann, Holz statt besserem Material anzuwenden. — Die Gartenutensilien resp. Geräthe, streng nach amerikanischem Muster gearbeitet, zeichnen sich durch ihre Leichtigkeit und gefällige Form bei großer Widerstandsfähigkeit aus.

Köbner u. Kanty (Breslau) hatten eine doppelt wirkende Pumpe mit Dampfbetrieb, Leistung pro Stunde 8000 Ltr. Wir halten diese Leistung gar nicht für zu hoch und vermuthen, daß auch hier ein Druckfehler vorliegt. Der neue Röhrenkessel (Patent), ebenfalls aus dieser Fabrik hervorgegangen, findet immer mehr Anerkennung.

Sturm u. Zöller, Fabrik für Gas- und Wasser-Anlagen, Breslau, stellt aus: zwei Stück hydraulische Widder, mehrere doppelt wirkende Handpumpen, diverse Gartenspritzen, einen Jauchenwagen mit Luftpumpen-Füllapparat 2c. Die Firma kann mit ihren gut und solid gearbeiteten Ausstellungsgegenständen getrost jeder Concurrenz begegnen.

Nächdem gelangen wir zu dem Geschäft von Oscar Wunder mit einer weitläufigen Ausstellung. Wir erwähnen nur: Gummi-Artikel und Hanfschläuche, Postamente, Blumentische, Hydranten aller Größen, amerikanische Schleifsteine, Wasserwagen, Vasen, Urnen, Cultivatoren, Klee-Enthülsungsmaschinen 2c. Außerdem aber befinden sich einige Sachen dabei, die einer näheren Besprechung bedürfen, und zwar der Mehl'sche Patentrost. Dieser Rost besteht aus 3—4 Millim. starken und ca. 45 Centim. langen Roststäben, welche auf die Rostbalken so aufgelegt werden, daß die Eisenstärke der Roststäbe der folgenden Lage für die Roststäbe der vorhergehenden 3—4 Mm. breite Luftspalten bildet. Auf diese Weise ist die freie Rostfläche gleich der Hälfte der totalen Rostfläche und die möglichst günstigste Luftzuführung für das Brennmaterial zum Verbrennen erreicht. Es findet daher auf diesen Rosten eine weit vollkommenere Verbrennung, als bei anderen statt, das so lästige Schlacken der Kohlen wird verhütet, ein Verbrennen der Roststäbe tritt nicht mehr ein und wird dadurch gegenüber anderen Rosten bei gleicher Leistung wie Brennmaterial Ersparniß erzielt, die nicht unbedeutend genannt werden kann. In der Praxis haben sich diese Roste seit 3 Jahren als vorzüglich bewährt, — eignen sich für jedes Brennmaterial und lassen sich Staubkohle, Coaks, selbst Braunkohle, Torf und Sägespähne mit Vortheil darauf verbrennen.

Ebenso interessant ist die fahrbare Schafwasch- und Feuerspritze mit neun Schläuchen, für Dampf-, Roßwerks- und Handbetrieb, von derselben Firma ausgestellt. Diese Spritzen sind auf einem starken vierrädrigen Wagen gebaut, mit allen Anspann-Vorrichtungen versehen und leicht fahrbar. Die am Windkessel angebrachten 8 Schläuche dienen zur Schafwäsche und können in einer Stunde ca. 100 Schafe gewaschen werden. Die Wäsche — wie dem Referenten aus eigener Anschauung bekannt — wird eine vorzügliche, da die Wolle nicht mit den Händen gedrückt wird.

Der Betrieb kann durch Dampfmaschinen, Locomobilen oder auch Roßwerk erfolgen — und sind hierzu nur zwei kräftige Pferde erforderlich. Bei Feuersgefahr wird nur der obere Schlauch benützt und kann die Spritze alsdann, vermittelst der angebrachten 2 Kurbeln durch Mannschaften bedient werden. Auch als Feuerspritzen haben sich dieselben durch ihre Leistungsfähigkeit vorzüglich bewährt. — Daneben ist die Ausstellung von Th. Prokowski (Breslau) mit den mannigfaltigsten Garnituren von Garten- und Hofzäunen, geschmiedet und von Drahtflechterei, einem sehr sauberen Gartenthor, einer geschmackvollen Laube von Schmiedeeisen, Firitgitter, einem reizenden Geflügelhaus, ca. 10 Meter Länge und 5 Meter Breite, in verschiedene Etagen eingetheilt, und einer niedlichen Volière. — Die kleinen Teichboote verschiedener Formen und Größen, ausgestellt von den Schiffsbaumeistern Herren Fabian und Carl Müssig, Breslau, üben auf die den Wassersport liebende männliche Jugend eine große Anziehungskraft aus, und sind ganz zierliche Kähne darunter. — Die Firma Herz u. Ehrlich, Breslau, hatte ein Gartenhaus, die Seitenwände ganz von buntem Fensterglase und die Bedachung aus Metall bestehend, nebst dazu passender Einrichtung auf einem kleinen Hügel ausgestellt. Wir müssen zu unserem Leidwesen gestehen, daß wir diesem Gartenhause keinen Geschmack abgewinnen können und auch die Richtung des Baustyls nicht herausfinden können. Das Parkthor dagegen, sowie die Brücke, letztere 6,0 Mtr. lang, ist äußerst geschmackvoll gehalten.

Die Kunstschlosserei von G. Drehnberg (Breslau), bereits von früheren Ausstellungen her rühmlichst bekannt, hatte vielfache eigene Producte ausgestellt. Unter Anderem: „ein schmiedeeisernes Glashaus von 60 qm Grundfläche, einen schmiedeeisernen Pavillon von eleganter Zeichnung, ein Veranda-Gitter von Schmiedeeisen, einen Blumentisch von Schmiedeeisen, einen schmiedeeisernen Gartenzaun, ein Gartenthor und eine schmiedeeiserne Parkpforte.

(Fortsetzung folgt.)

Breslau, 20. September. [Tagesbericht.]

—d. [Zur Schlesischen Gartenbau-, Forst- und Landwirthschaftlichen Ausstellung.] Heute besuchte Generalpostmeister Stephan unter Führung des Geh. Medicinal-Raths Prof. Dr. Göppert und Fabrikbesitzers M. G. Schott die Ausstellung und sprach sich sehr anerkennend über dieselbe aus. — Gestern haben circa 6000 zahlende Personen (außerdem die Mitglieder der Casino-Ressource) die Ausstellung besucht. — Gestern Abend fand eine Beleuchtung der Ausstellungsräume statt. Punkt 8 Uhr verkündete ein Kanonenschlag den Beginn derselben. Die Anlagen auf der Füllerinsel schillerten in prächtigem rothen und grünen Lichte. Fabrikbesitzer M. G. Schott brachte ein Hoch auf die beiden Vorsitzenden des Ehren-Comites, Geh. Rath Prof. Dr. Göppert und Oberforstmeister Tramnitz, aus. Hierauf stiegen drei Raketen in die Luft, worauf Geh. Rath Prof. Dr. Göppert dem Fabrikbesitzer M. G. Schott seinen Dank abstattete und ihm, sowie sämmtlichen Ausstellern ein Hoch ausbrachte. Darauf stiegen wieder Raketen, und Turnplatz und die Anlagen des Schießwerders erstrahlten in bengalischem Lichte.

+ [Bei der ersten großen Geflügel-Ausstellung] wurden die von den Veranstaltern gegebenen Preise und Diplome in folgender Weise vertheilt. — Für Hühner: 1. Preis dem Particulier Mehnert in Goslar a. Harz für einen Stamm Goldbantams; 2. Preis dem Gutsbesitzer Wille zu Neudorf b. Goldberg für hellgelbe Cochinchinas; 3. Preis dem Rentier Haiber in Breslau für einen Stamm Torykinghühner; 4. Preis dem Gutsbesitzer Iwan in Kosterczan Böhmen; Diplome: 1) der Frau Amtsräthin Kleinwächter für schwarze Chinesen; 2) dem Particulier Haiber in Breslau für Tscherkessen; 3) dem Fabrikbesitzer Förster in Goldberg für Goldpaduanen: 4) dem Kaufmann Jäger in Golbberg für einen Stamm Silberpaduanen; 5) dem Gutsbesitzer Dietrich in Goldberg für Brahmaputra; 6) dem Rentier Emil Bolt in Rostock für blaue Andalusier; 7) dem Drechsler Kirsten in Geithein i. S. für Kampfbantams mit Goldbehang; 8) Rentier Lamperts in Weiden b. Cöln für japanesische Seidenhühner und 9) dem Gutsbesitzer Klämt in Peißwitz b. Goldberg für pommersche Gänse und Peking-Enten. — Für Tauben: 1. Preis Rentier Frey in Breslau für Edeltümmler, schwarze Zitterhälse, Berber und Berliner Altstämmer; 2. Preis Rentier Haiber in Breslau für ein Sortiment blaue, gelbe, schwarze und weiße englische Kröpfer; 3. Preis Oberstabsarzt Dr. Ertelt in Arnsdorf bei Hirschberg für fahle Römer, englische und egyptische Mövchen; 4. Preis Baumeister Pache in Reichenbach für ein Sortiment weiße englische Pfautauben; 5. Preis Hugo Heineck in Breslau für ein Sortiment gelbe Jacobiner und dunkle Brieftauben. Diplome: 1) Prosche in Dresden für egyptische Mövchen; 2) Fritz Witte in Braunschweig für schwarze Almonds; 3) Fabrikant Bergmann in Berlin für praktische Futter- und Trinkapparate für Geflügel; 4) dem Fabrikant Hähnel in Berlin für geschmackvolle Papagei- und Vogelkäfige; 5) Carl Zeidler in Halle für seltene exotische Vögel, und 6) August Kretschmer in Schreibenburg für sprechende Papagei's und Wellenpapagei's.

** [Ausfall der Sitzung.] Nächsten Donnerstag, den 26sten September, findet die ordentliche Sitzung der Stadtverordneten nicht statt, wahrscheinlich wegen Mangels an Vorlagen.

⁂ [Bauliches und Geschäfts-Eröffnung.] Vor Kurzem haben wir bereits an dieser Stelle erwähnt, daß die imposante Freiburgerstraße nunmehr vollständig bebaut ist. Den würdigen Schluß derselben bildet der Prachtbau des Hauses Nr. 42. Wir erkannten schon früher in den besonderen Baulichkeiten des inneren Hauses die Anlage eines photographischen Ateliers. Dasselbe ist nun vollständig beendet und wie wir hören, werden die Herren Friedr. Haller u. Söhne dasselbe bereits noch in diesem Monat eröffnen. Wir können berichten, daß dieses großartige Atelier im vollsten Maße allen Erwartungen entspricht und zeigt dasselbe sowohl in seinem Aeußeren und Inneren die künstlerisch vollendetste Ausführung. Durch das Vorderhaus führt der Weg durch den geschmackvoll angelegten Garten und führen nur wenige Stufen der Säulenhalle in den reich ausgestatteten Empfangssalon, aus welchem man durch eine Wendeltreppe in die Aufnahmeräume gelangt. Wie wir erfahren, sind bedeutende Kräfte engagirt und durch die neuesten vorzüglichsten Apparate können aus diesem Atelier nur gute Bilder geliefert werden. Das Unternehmen erfreut sich schon vor der Eröffnung des größten Zuspruchs und wird deshalb um so mehr stark besucht werden, da es mit vorzüglichen Leistungen die civilsten Preise verbindet.

=ββ= [Zum Bau der neuen Schleuse.] Die Arbeiten für den Bau der neuen Schleuse im Bürgerwerder sind im Allgemeinen als beendet anzusehen, nachdem auch das Mauerwerk fertig gestellt ist. Es bleibt noch übrig, das Ufer in einer Länge von 80 Metern mit Steinen abzuböschen, wozu bereits der Grund mit Beton beschüttet worden ist. — Der rechte Stirnpfeiler der ehemaligen Brücke, der bei niedrigem Wasserstande mit seinen vielen hervorstehenden Pfahlresten für die Schifffahrt gefährlich werden konnte, ist durch Absägen der Pfähle und durch Zerschlagen der alten, im Grunde befindlichen Steinmassen vollständig unschädlich gemacht worden. Der ganze Bau ist so weit gediehen, daß demnächst mit Legung der Granitplatten am Anfang der Werderstraße begonnen werden kann, und dürfte alsbald mit der Aufräumung der linken Seite des Bauplatzes vorgegangen werden.

† [Realschule am Zwinger.] Am 18. h. fand unter dem Vorsitz des Herrn Stadtschulrath Thiel als königl. Commissarius die Abiturienten-Prüfung an gedachter Anstalt statt. Sämmtliche 7 Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife, und zwar 3 mit dem Prädikat „gut", die anderen mit dem Prädikat „genügend". Zweien unter den ersteren wurde die mündliche Prüfung erlassen.

* [Nochmals die höchst bedauernswürdige Lage der emeritirten Volksschullehrer.] Die „Preuß. Lehrerztg." bringt neuerdings die Notiz: „Seit vorigem Herbste wurde von lehrerfreundlicher Seite aus dem Abgeordnetenhause privatim mit maßgebenden Persönlichkeiten aus dem Cultusministerium verhandelt, ob nicht für diesen nächsten Etat wenigstens einige Hunderttausend Mark für die darbenden Emeriten ausgeworfen werden könnten. Wir freuten uns damals, als wir von jener Seite erfuhren, daß diese Bitte im Cultusministerium warmes Entgegenkommen finde; hielten es aber, da die Angelegenheit privater Natur war, für unsere Pflicht, zunächst Stillschweigen darüber zu beobachten. Auch im Finanzministerium hielt man sich damals nicht ablehnend gegen diese Forderung. Und jetzt erfahren wir zu unserem Schmerze, von zuverlässiger Seite, daß für den nächsten Etat „„keine Fonds zu diesem Zwecke flüssig sind"". Es hat sich nicht machen lassen!!" — Die „Schles. Schulztg.", welche diese Meldung reproducirt, knüpft daran beherzigenswerthe Betrachtungen, die in dem vollständig richtigen Schlusse gipfeln, daß der so schmerzlich fühlbare Lehrermangel nur dann aufhören werde, wenn man besser für die alten, hochverdienten pensionirten Volksschullehrer sorgen wird. Ein Theil der Lehrerschaft hat in sehr zweckmäßiger Weise angefangen, selbst zur Beseitigung dieses schreienden Uebelstandes Hand anzulegen. Wie die „Schles. Schulztg." berichtet, hat der Vorstand des Schlesischen Prov. Lehrer-Vereins die Absicht, eine Emeriten-Unterstützungskasse zu gründen. Möge dieser opferbereite Entschluß die allgemeinste Zustimmung finden! Doch möge man auch die noch offenen Wege einschlagen, um die Hilfe des Staates herbeizuführen. Wenn die Herren Minister keine Aussicht auf Unterstützung eröffnen, warum wendet man sich nicht an den preußischen Landtag? Sollte sich der Vorstand des Schlesischen Prov. Lehrer-Vereins, der ja das Elend der Emeriten am besten kennt und die schlagendsten Beläge liefern kann, nicht herbeilassen, eine bezügliche Petition an das preußische Abgeordnetenhaus abzusenden? — Wir können uns nicht denken, daß dies so ganz fruchtlos verlaufen sollte. Denn nicht die Lehrer, sondern der Staat hat die Pflicht für die nothleidenden Emeriten zu sorgen, zunächst dadurch, daß er die betreffende Gemeinde anhält, eine ausreichende Pension zu gewähren oder, wenn die Gemeinde in der That dazu unfähig ist, daß aus Staatsmitteln der Noth der alten hochverdienten Männer ein Ende gemacht wird.

* [Im Thalia-Theater] ist ein großer Theil des Personals gekündigt oder bereits entlassen worden. Neu engagirt sind: Fräul. Meißner vom Deutschen Theater zu Newyork, Herr Lortzing vom Lobetheater, welche bereits am Sonntage in dem neuen Lustspiel von Kneisel: „Sein einziges Gedicht" debutiren; ferner als Soubrette Fräulein Buchwald von Amsterdam und als Komiker Herr Rohland vom Stadttheater zu Berlin. Die Letzteren werden in nächster Woche auftreten.

+ [Breslauer Concert-Haus.] Das dem Restaurateur Springer gehörige Garten-Etablissement „zum Weißgarten" ist bekanntlich vor circa einem halben Jahre von der Breslauer Concerthaus-Actien-Gesellschaft käuflich erworben worden. Der dortige große und schöne Saal, in welchem bisher die Concerte des Orchester-Vereins und der Sing-Akademie abgehalten wurden, ist im Laufe dieses Sommers einer vollständigen Renovation unterzogen worden, und wurden die betreffenden Arbeiten nach Angabe und unter Leitung des Baumeisters Barchewitz ausgeführt. Die höchst geschmackvollen Malereien wurden durch den Maler Fahl, die neuen und eleganten Gas-Candelaber und Kronen durch den Fabrikanten Reinhold Richter gefertigt. In seiner jetzigen Umgestaltung gewährt dieser umfangreiche Saal einen äußerst schönen Anblick.

* [Personalien.] Ueberwiesen: Der seitherige Kreisrichter, nunmehrige Regierungs-Assessor Frhr. v. Nordenflycht aus Namslau dem hiesigen Regierungs-Collegio. — Definitiv angestellt: Der katholische Lehrer Zimmermann zu Friedland OS. — Bestätigt: Die Wiederwahlen des Bürgermeister Engel zu Ober-Glogau und der Rathmänner, Schuhmacher und Hausbesitzer Sollmann zu Peiskretscham und Kaufmann Eisenecker zu Nicolai; desgleichen die Vocationen der katholischen Lehrer Buchmann zu Schwammelwitz, Kreis Neisse, und Kaliga zu Deutsch-Zernitz, Kreis Gleiwitz.

S. [Unglücksfall.] Auf der verlängerten Langegasse stürzte Donnerstag Vormittag das einer Wittfrau gehörige 4 Jahre alte Mädchen, welches, während die Mutter außer dem Hause in Arbeit sich befand, unbeaufsichtigt geblieben war, aus dem Fenster der im 3. Stock befindlichen Wohnung so unglücklich auf das Trottoir hinab, daß der Tod des Kindes sofort eingetreten war.

+ [Vermißt] wird seit dem 11. dieses Monats der geisteskranke Bahnwärter Louis Kroll, bisher Brunnenstraße Nr. 16 wohnhaft; eben so die 14 Jahre alte Tochter Selma des Hirschstraße Nr. 86 wohnhaften Arbeiters Geittner, welche sich seit dem 17. d. Mts. aus ihrer elterlichen Wohnung entfernt hat.

—ę. [Auffinden einer ertrunkenen Person.] Bei Cosel (im hiesigen Kreise) wurde am 16. d. M. die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Oder gelandet. Der Entseelte ist etwa 40 bis 45 Jahre alt, von großer kräftiger Statur, hat ein volles rundes Gesicht, schwarze Haare und dunklen graumelirten Backenbart. Die Bekleidung des Todten, welcher behufs Recognoscirung nach dem Leichenhause des Coseler Kirchhofes geschafft worden ist, bestand in einem schwarzwattirten Stoffjaquett, schwarzer Stoffweste, schwarzer Stoffhose und weißem Leinwandhemd.

+ [Polizeiliches.] Einem Hausbesitzer auf der Messergasse wurde aus unverschlossener Wohnstube ein schwarzer Tuchrock, in welchem sich ein seidenes mit C. W. gezeichnetes Taschentuch befand, ein blauer Tuchrock mit Sammetkragen, ein Paar dunkle Tuchbeinkleider, eine graue Stoffhose und ein schwarzer Tuchfrack im Gesammtwerth von 90 Mark gestohlen. — Aus unverschlossenem Keller wurde einem Victualienhändler auf der Gellhorngasse eine Quantität Butter, Käse und zwei Töpfe mit Gurken, und der Tochter eines Gasthofpächters auf der Holteistraße aus verschlossener Wohnstube ein schwarzes Casimirkleid, eine Talmihalskette, ein silbernes vergoldetes Armband, ein blauemaillirtes Medaillon, ein schwarzseidener Regenschirm und ein dergleichen Sonnenschirm entwendet. — Auf dem Wege von der Gartenstraße bis zur Kaserne auf der Viehweide ist einem Offizier ein schwarzemaillirtes goldenes Medaillon in Buchform abhanden gekommen. — Verhaftet wurden der Aufseher J. und die unverehelichte Meta Sch. wegen Betrügerei in Hotels, der Knabe U. wegen Diebstahl, und die Kellner R. und M. wegen Uhrdiebstahl, verübt Grünstraße Nr. 23.

=ββ= [Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.] Im August wurden durch Nachtwachtbeamte 275 männliche und 130 weibliche Personen, zusammen 405, verhaftet, und zwar wegen Diebstahls 14, wegen Vermögensbeschädigung 1, wegen Ruhestörung 69, wegen lüderlichen Umhertreibens 60 (sämmtlich weiblich), wegen Obdachlosigkeit 226, wegen Trunkenheit 6; ins Armenhaus wurden abgeliefert 6 Personen. Außerdem wurden in das Asyl für Obdachlose verwiesen 7 Personen.

S. [Feuer auf den Feldmarken.] Donnerstag Abend in der 9. Stunde wurde plötzlich der westliche Horizont mit einem Gluthschein überzogen, welche etwa eine Stunde sichtbar blieb. Nach angestellten Ermittelungen sind auf Lissa-Mokrauer Dominialfeldern 2 große Strohschober in Flammen aufgegangen.

** [Laurahütter Zeitung.] Am Ende dieser Woche wird in Laurahütte ein neues politisches Wochenblatt „die Laurahütter Zeitung" erscheinen und zwar wöchentlich zweimal am Dinstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis pro Quartal ist 1 Mark.

* [In Bezug auf das bereits früher gemeldete, der Frau Gräfin Henckel von Donnersmarck zugestoßene Unglück] berichtet die „Kattow. Ztg.": So viel wir erfuhren, hat Professor Fischer aus Breslau am 17. Sept. eine Amputation des einen Fingers vorgenommen. — So ist gerade die Hand, welche so oft in so reichem Maße und dabei in so schöner Weise den Armen beigestanden und zahllose Wohlthaten gespendet hatte, mit Verstümmelung heimgesucht worden. Für die erwähnte Wohlthätigkeit der verunglückten Gräfin liegt ein Beweis aus den letzten Tagen vor, den wir nicht umhin können, hier mitzutheilen. Bei einem hiesigen Tischlermeister befindet sich ein jüdischer Lehrling von sehr armer Herkunft. Als derselbe von seinem Meister, der mit den Tischlerarbeiten für allemal betraut ist, mit irgend einem Auftrage dorthin geschickt wurde, fällt der Frau Gräfin die trostlos aussehende Bekleidung des jungen Menschen auf. Sie fragt ihn aus und erfährt von ihm, daß er der Sohn einer armen, am Orte wohnenden jüdischen Wittwe sei. Gerührt über die gehörte Schilderung eines elenden, menschlichen Daseins händigt sie dem Burschen ein Geldgeschenk mit dem Auftrage ein, dasselbe der Mutter zu übergeben. Darauf läßt sie es sich angelegen sein, Erkundigungen darüber anzustellen, ob das Geld die gewünschte Verwendung gefunden, was erfreulicherweise bestätigt werden konnte. Als derselbe Bursche vor kaum 14 Tagen von seinem Meister wieder in's Schloß geschickt wurde, übergab die Frau Gräfin persönlich dem Beglückten einen ganz neuen und werthvollen Tuchanzug.

—ch. Lauban, 19. Septbr. [Concert. — Verurtheilung. — Todesfälle.] Der Cantor Böttger'sche Gesangverein unter Mitwirkung des Lehrer-Gesangvereins und des Gymnasial-Sängerchors veranstaltete vorigen Mittwoch in der Kreuzkirche ein Concert zum Besten der Pestalozzi-Stiftung. Das Programm war mit vieler Umsicht zusammengestellt und wurden dem Auditorium nicht nur Compositionen der neueren, sondern auch der älteren Zeit in trefflicher Auswahl vorgeführt. Zur Aufführung gelangten u. A. ein Präludium, vierhändig von S. Bach, vorgetragen von Fräulein Böttger und Herrn Lehrer Schröter, einige vierstimmige Tonsätze von Paläftrina, Giovanni Croce und Johann Stobäus aus der Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts, die „Seligkeiten" von Franz Liszt, eine dreistimmige Motette für Frauenchor von Mendelssohn, einige Compositionen vom Herrn Dirigenten selbst, und zum Schluß ein geistliches Chorlied, gedichtet von G. Kinkel, componirt von H. Berthold. Sämmtliche Piecen wurden mit größter Präcision vorgetragen und gaben Zeugniß von dem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

großen Fleiße, den der verehrte Dirigent auf die Einübung der mitunter schwierigen Chöre verwendet hatte. Herr Cantor Böttger, der sich durch diese Aufführung nicht nur den Dank des Auditoriums, sondern auch im Besonderen den Dank der hiesigen Lehrerschaft erworben, hat wiederum gezeigt, daß er mit seinem Vereine höchst Gediegenes zu leisten vermag, und wurde vielfach der Wunsch ausgesprochen, daß der geehrte Leiter des Vereins sich entschließen möge, auch im nächsten Jahre wiederum ein größeres derartiges Concert zur Aufführung zu bringen. Leider war das Concert trotz des günstigen Wetters nur sehr mäßig besucht und dürfte der Pestalozzi-Vereinskasse nach Abzug aller Kosten eine allerdings nur geringe Summe zufallen. — Vor einigen Tagen verurtheilte das hiesige Kreisgericht einen 12jährigen Knaben wegen Diebstahl zu 2 Jahren Gefängniß; derselbe war schon vor einiger Zeit ebenfalls wegen Diebstahl zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden; der jugendliche Verbrecher wurde der am hiesigen Orte befindlichen Anstalt für jugendliche Gefangene überwiesen. — Die Frau, welche Ende voriger Woche das Unglück hatte, in einem hiesigen Bleich-Etablissement herabzustürzen, ist vorgestern Abend im hiesigen Krankenhause gestorben. — Ein Dienstherr in hiesiger Gegend züchtigte wegen eines unbedeutenden Vergehens sein Dienstmädchen derartig, daß es den Dienst aufgeben und nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Wie in Erfahrung gebracht, ist dasselbe daselbst verstorben. Ob der Tod in Folge der Strafe erfolgt ist, dürfte eine nähere Untersuchung ergeben.

---

s. **Waldenburg**, 19. Sept. [Vorschußvereins-Sache.] Am 16. d. Mts. hielt der hiesige Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft, im Saale der Stadtbrauerei eine Generalversammlung ab, in welcher Director Hübner den Geschäftsbericht pro I. Semester erstattete. Das Mitglieder-Guthaben betrug am 30. Juni c. 221,381 M., der Reservefonds 63,541 M., das Spareinlagen-Conto 1,386,853 M., eingenommene Zinsen und Provisionen beliefen sich auf 62,598 M. Der Gesammtumsatz im I. Semester betrug in Einnahme und Ausgabe 7,687,450 M. Hieran knüpfte Director Hübner einen interessanten Bericht über die Verhandlungen des allgemeinen Verbandstages der sämmtlichen Genossenschaften Deutschlands, welcher in diesem Jahre in Eisenach tagte.

Wüstegiersdorf, 19. Sept. [Verschiedenes.] Als ein trauriges Zeichen der Zeit ist die ziemlich bedeutende Anzahl von Selbstmorden, welche im Laufe dieses Sommers in hiesiger Gegend stattgefunden haben, zu registriren. Die Unglücklichen, welche ihrem Leben ein Ende machten, waren größtentheils Fremde. — Am Sonntage fand man in dem großen Teiche der kleinen Merzbach einen schon stark in Verwesung übergegangenen Leichnam. Der Kopf, die Arme und der größte Theil der Beine fehlten und wurden erst am andern Tage Stücke davon gefunden. — Die mächtigen Pfeiler des Ober-Wüstegiersdorfer Eisenbahn-Viaducts sind nahezu vollendet. Leider ereignete sich am 18. d. Mts. beim Bau des letzten Pfeilers ein Unglücksfall, indem einem Arbeiter von einem herabfallenden Bausteine der Kopf zerschmettert wurde. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit. — Der Bau des hiesigen Amtsgebäudes ist, Dank der anhaltend trockenen Witterung und der energischen Inangriffnahme schon so weit gediehen, daß das Frontgebäude mit dem Dachgesperre versehen werden konnte. — Unsere Landwirthe wünschen sehnlichst Regen. Die Aecker sind total ausgetrocknet und von zahllosen Mäusen vollständig unterminirt. Die Grummeternte fällt im Durchschnitt recht mager aus. Viele Brunnen sind trocken. Mehrfach wird über die ausgebrochene Kartoffelfäule geklagt, jedoch ist derselben durch die anhaltende Trockenheit einigermaßen Einhalt gethan.

X. **Landeck**, 19. Sept. [In unseren Bädern] wird es nachgerade von Tag zu Tag stiller und wenn auch zur Zeit noch einige hundert Fremde hier weilen, so suchen sie größtentheils die verschiedenen Wald- und Bergparthien auf und werden in den Bädern selbst wenig bemerkt. Das Theater ist bereits geschlossen und mit dem 26. d. M. verläßt uns auch das Musikchor; die Post und die Badeapotheke werden geschlossen. Die Frequenz, in den Bädern hat die des Vorjahres bedeutend überholt. Die Kurliste vom 6. d. Mts. schließt schon mit 3105 Badegästen und 2169 durchreisenden Fremden, zusammen also mit 5274 Personen ab, während am Schlusse der vorjährigen Saison 2521 Badende und 2455 durchreisende Fremde, zusammen 4976 Personen, gemeldet waren. — J. K. H. die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen residirt zur Zeit noch in Seitenberg, soll sich aber in Folge einer Erkältung nicht ganz wohl befinden. — Der vorgestern beendete Jahrmarkt war von Käufern nur mäßig besucht, das Wetter war meist unfreundlich, wie denn überhaupt die, auf die sehr warmen Tage der vorigen Woche folgenden Gewitter die Temperatur sehr herabgestimmt haben.

α **Neurode**, 19. Septbr. [General-Lehrer-Conferenz.] Vorigen Donnerstag*) fand im neuerbauten Saale des Gasthofbesitzers Wenzel in Buchau die General-Lehrer-Conferenz des Neurode-Waldenburger Inspectionsbezirks statt. Außer dem Landrath, Herrn Graf Pfeil, waren nur noch sieben Local-Revisoren anwesend, die Zahl der betheiligten Lehrer belief sich auf circa 100. Die Conferenz wurde gegen 9½ Uhr durch Herrn Kreis-Schul-Inspector Dorn mit einer längeren Ansprache eröffnet, an die sich statistische Berichte schlossen. Der Neuroder Kreis zählt demnach 34, der Theil des Waldenburger Kreises 25 selbstständige Schulen. Im Neuroder Inspectionsbezirk unterrichten 52 selbstständige und 23 Hilfslehrer, im Waldenburger 38 selbstständige und nur zwei Hilfslehrer. Die Kinderzahl des Neuroder Bezirks beträgt 8585, die im Waldenburger Antheil 3477, in Summa 12,062. Diese Schulen stehen unter 28 Local-Inspectoren. Im hiesigen Bezirk sind im Laufe des Jahres 6 neue Stellen gegründet und besetzt worden und stehen noch 3 in Aussicht, während im Waldenburger Bezirk 3 neue Stellen gegründet und besetzt wurden. Aus dem Angeführten geht hervor, daß die Schulen bei Weitem noch nicht mit den ausreichenden Lehrkräften versehen sind und manche an Ueberbürdung leiden. Nach dem statistischen Bericht kam das von der Regierung gestellte Thema: „Die Decimalrechnung in der Volksschule" zur Sprache, welches Herr Schulinspector Dorn selbst ausführte. Lehrer Matzke (Wüstegiersdorf) hob dann in längerem, mit Beifall aufgenommenem Vortrage „die Wichtigkeit der sogenannten Schul-Sparkassen" hervor und betonte, daß dieselben schon längst in England, Frankreich, Belgien, Ungarn und Amerika Eingang gefunden haben; Deutschland jedoch stehe darin diesen Staaten noch nach. Im Waldenburger Kreise sei man bereits mit Einführung derselben vorgegangen und habe in jeder Beziehung das beste Resultat erzielt. Es wurde die Einführung dieser Sparkassen in allen Schulen, wo dieselben noch fehlen, anempfohlen. Nachdem noch der Vorsitzende der Lehrerbibliothek erwähnt und zu ihrer Vervollständigung der Beitrag von 1 Mark für jeden Lehrer pro nächstes Jahr festgesetzt worden, sprach Lehrer Fuhland (Wüstegiersdorf) über den erfolgreichen Zeichen-Unterricht in der Volksschule und benützte dabei die Wiedemann'sche Vorlage. Sodann schloß die Versammlung gegen 12½ Uhr; ein gemeinsames Mittagmahl vereinigte die Mitglieder noch auf längere Zeit und war die Stimmung eine recht vergnügte und heitere.

*) Also am 12. Sept.!! Der Bericht ist sehr verspätet. D. Red.

Δ **Grottkau**, 19. Sept. [Schul-Eröffnung.] In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Koppendorf wurde am 16. d. M. eine neue kath. Schule eröffnet. Die schulpflichtigen Kinder der Gemeinde Koppendorf besuchten bisher die Schule in Falkenau. Der langjährige Wunsch, in Koppendorf eine eigne Schule zu gründen, konnte erst in Erfüllung gehen, nachdem Herr Graf Schaffgotsch auf Koppitz den Platz zur Schule und circa 6 Morgen Acker geschenkt hatte und der Schulgemeinde ein Legat von 3000 M. zugefallen war. — Zur Eröffnung der Schule hatten sich der General-Bevollmächtigte des Grafen Schaffgotsch, Stadtgerichts-Rath Herr Sommer, der Schul- und Gemeindevorstand und die meisten Gemeindemitglieder eingefunden. Nachdem die Thür eröffnet war und die Kinder ihre Plätze eingenommen hatten, hielt Herr Kreis-Schulinspector Keihl eine längere Ansprache über die Aufgabe der Volksschule und betonte besonders, daß die Schule die Pflicht habe, fromme Christen, gute Menschen und treue Unterthanen Sr. Majestät des Kaisers zu bilden. Hierauf wurde der neu angestellte Lehrer Niesel vereidet und die Schulvorsteher durch Handschlag verpflichtet. Der Lehrer N. hat auf der Universität zu Breslau 6 Semester Jura studirt, hierauf 6 Monate das Seminar in Ziegenhals besucht und unlängst die Lehrerprüfung abgelegt. — Die kirchliche Einsegnung des Schulhauses war am Tage vorher durch den Pfarrer von Falkenau vollzogen worden.

⊙ **Constadt**, 20. Sept. [Verurtheilung.] Der frühere Kassirer des Vorschuß-Vereins, Kaufmann Buchmann, ist wegen Wechselfälschungen in 18 Fällen und Unterschlagungen am 17. d. M., vor den Geschworenen zu Oppeln, zu 5 Jahren Gefängniß, 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt worden. (Der Verlust beträgt 75 pCt. des Mitglieder-Guthabens pro Person.)

X. **Leobschütz**, 18. Septbr. [Leobschützer Volksbank.] In der heut Abend in dem Weberbauer'schen Saale abgehaltenen Generalversammlung der „Leobschützer Volksbank" erstattete der Rendant derselben, Kaufmann Brückner, den Bericht für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni d. J. Nach demselben betrugen die Einnahmen 262,624 M. 62 Pf., das Guthaben der Mitglieder incl. der zugeschriebenen Dividende 1792 M. 50 Pf., der Reservefond 690 M. 77 Pf.; Rückzahlungen wurden gemacht 204,317 M., Zinsen für Darlehen gezahlt 4307 M. 65 Pf., Spareinlagen 9977 M. 34 Pf., Darlehen extrahirt 40,697 M. 23 Pf.; die Geschäftskosten betrugen 5 M. 80 Pf. Die Ausgaben, welche mit den Einnahmen balanciren, sind: Vorschüsse 235,533 M., zurückgezahlte Guthaben 189 M. 50 Pf., zurückgezahlte Spargelder 6828 M. 11 Pf., gezahlte Sparzinsen 29 M. 21 Pf., zurückgezahlte Darlehen 16,967 M. 46 Pf., gezahlte Zinsen für Darlehen 166 M. 60 Pf., Geschäftskosten 524 M. 98 Pf., Reingewinn aus dem Geschäftsjahr 1877 1286 M. 77 Pf. und der Kassenbestand aus dem letzten Semester mit 1028 M. 62 Pf., zusammen 262,624 M. 62 Pf. Ferner betrug der Reservefonds 1213 M. 63 Pf., das Mitgliederguthaben 10,892 M. 50 Pf. Darlehne wurden aufgenommen 40,697 M. 23 Pf., zurückgezahlt 16,967 M. 46 Pf., so daß Ende Juni 1878 mit Hinzurechnung des Bestandes Ende 1877 ein Bestand von 81,017 M. 25 Pf. in das laufende Semester übernommen werden konnte. Die Sparanlagen beziffern sich auf 21,419 M. 24 Pf. Die außenstehenden Vorschüsse beliefen sich Ende 1877 auf 86,361 M. Zur Ausgabe im I. Semester 1878 kamen 321,894 M., zurückgezahlt wurden 204,317 M. Es verblieben also an Außenständen 117,577 M. Die Bilance weist an Activa nach, wie bemerkt, an Vorschüssen 117,577 M., im Utensilienwerthe 289 M., im Kassenbestande 1028 M. 13 Pf., zus. 118,894 M. 13 Pf. Die Passiva sind gebildet aus dem Mitgliederguthaben mit 10,892 M. 50 Pf., aus dem Reservefond mit 1213 M. 63 Pf., aus den Spareinlagen mit 21,419 M. 24 Pf., aus den aufgenommenen Darlehen mit 81,017 M. 25 Pf., aus den Zinsen für Vorschüsse mit 4307 M. 65 Pf., desgl. aus dem Jahre 1877 mit 806 M. 16 Pf., zusammen 5113 M. 81 Pf., davon gehen ab die Geschäftskosten mit 524 M. 98 Pf., bezahlte Zinsen für Spargeld mit 29 M. 21 Pf., desgl. für Darlehen mit 166 M. 60 Pf. und vergütete Zinsen mit 46 M. 81 Pf., zusammen 4345 M. 71 Pf., Geschäftskosten 5 M. 80 Pf., also Summa 118,899 M. 13 Pf.

□ **Gleiwitz**, 19. September. [Verurtheilung. — Feuer.] Gestern stand der Kaplan Nettner aus Peiskretscham vor den Schranken des hiesigen Gerichts, um sich wegen eines Vergehens gegen den § 168 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Aus der Anklageschrift entnehmen wir, daß der Angeklagte im September v. J. von dem Grabe eines Kindes des Kgl. Kreiswundarztes Dr. Kontny in Peiskretscham durch den Todtengräber das auf demselben befindliche Denkmal hat entfernen lassen, weil seiner Zeit die Anmeldung wegen Aufstellung des Denkmals nicht gemacht worden war. Die Staats-Anwaltschaft beantragte aus dem Grunde, weil das qu. Grab überhaupt beschädigt und beschimpfender Unfug an demselben verübt worden sei, gegen den Angeklagten auf 3 Monate Gefängniß zu erkennen. Ungeachtet der Vertheidiger für Freisprechung seines Clienten plaidirte, weil der Angeklagte nach Vorschrift des fürstbischöflichen Commissariats die vorherige Erlaubniß wegen Aufstellung eines Denkmals fordern dürfe und ein beschimpfender Unfug am Grabe nicht verübt worden sei, schloß sich der Gerichtshof nach etwa ½ stündiger Berathung doch der Ansicht der Staats-Anwaltschaft an und verurtheilte den Kaplan Nettner zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen. — Am 16. d. M., Nachmittag 5 Uhr, brach in einem Wirthschaftsgebäude des Brauermeister Niedziela hierorts Feuer aus, welches rapide um sich griff. Der rasch alarmirten Feuerwehr gelang es nach 1½stündiger angestrengter Arbeit, das Feuer zu dämpfen und der Weiterverbreitung desselben Einhalt zu thun. Abgebrannt sind das Eingangs gedachte Wirthschafts-Gebäude und der Dachstuhl eines daran stoßenden kleinen Wohngebäudes. Kinder, welche mit Feuer unvorsichtig spielten, sollen an der Entstehung des Brandes Schuld sein.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 20. Septbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, verflaute aber zum Schluß auf niedrige Berliner Course. Creditactien wichen bis 402. Franzosen verkehrten zu 448—446. Einheimische Werthe sehr still. Russische Valuta etwas niedriger.

Breslau, 20. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —, pr. September 115,50 Mark Br., September-October 115,50 Mark Br., October-November 116 Mark bezahlt u. Gd., November-December 116,50 Mark Gd., December-Januar 117,50 Mark Br., April-Mai 120 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 170 Mark Br., September-October 170 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 113,50 Mark bezahlt, September-October 113,50 Mark bezahlt, October-November 113,50 Mark bezahlt, November-December 114 Mark Br., April-Mai 120 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 265 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 61 Mark Br., pr. September 59,50 Mark Br., September-October 58 Mark Br., 58,50 Mark Gd., October-November 59 Mark Br., 58,50 Mark Gd., November-December 59 Mark Br., 58,50 Mark Gd., April-Mai 58,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, pr. September 52,40 Mark bezahlt, September-October 51 Mark Br. und Gd., October-November 48,50 Mark Gd., November-December 48 Mark Gd., April-Mai 49,50 Mark Gd.

Zink: Seit letzter Notiz Kramstamarke 17,05 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 21. Septbr.

Roggen 115, 50 Mark, Weizen 170, 00, Gerste —, —, Hafer 113, 50, Raps 265 —, Rüböl 59, 50, Spiritus 52, 40.

Breslau, 20. Septbr. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weißer	16	70	16	20	18	20	17	40	15	20	14	30
Weizen, gelber	16	00	15	60	17	60	16	90	15	00	14	10
Roggen	13	40	13	10	12	60	12	20	11	90	11	40
Gerste	14	60	13	60	13	20	12	70	12	40	11	80
Hafer, neuer	12	20	11	50	11	20	10	80	10	40	10	00
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	25	25	22	50	19	—
Winter-Rübsen	24	50	21	50	18	—
Sommer-Rübsen	25	—	21	—	17	—
Dotter	23	—	21	—	17	—
Schlaglein	25	50	23	50	21	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per 5 Liter 0,20—0,25 Mark.

Ausweise.

Wien, 20. Septbr. Die Staatsbahn-Einnahmen betragen in der Woche vom 13. bis 19. September 842,756 Fl., das Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres beträgt 61,119 Fl.

Wien, 20. Septbr. [Südbahn-Einnahme.] 840,878 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 27,753 Fl.

Verloosungen.

[Polnische 4procentige Liquidations-Pfandbriefe.] Ziehung vom 2. bis 5. September. Auszahlung ab 1. December cr.

Nr. 97 270 273 674 741 994 1085 171 415 584 590 606 681 688 718 732 875 979 2000 88 372 373 616 705 765 788 906 3126 148 357 441 511 4080 137 258 371 659 754 916 5107 160 169 313 351 580 962 6007 155 211 414 727 812 882 7028 38 7141 338 391 510 659 8174 300 680 9062 310 889 941 10145 184 209 280 482 662 701 813 870 936 938 11064 342 345 638 795 847 861 870 915 937 12048 88 160 335 355 526 541 682 838 883 927 940 13041 106 164 211 233 468 548 591 653 719 14455 478 688 695 907 934 943 957 15192 249 258 315 316 381 431 447 770 807 903 16158 205 209 422 536 857 959 962 17077 315 429 539 558 570 676 735 993 998 18067 190 226 500 844 860 19007 92 348 352 402 503 772 861 947 20077 106 158 160 340 400 526 733 848 894 943 21003 22 297 462 513 675 906 950 967 22502 à 1000 Rbl.

Nr. 114 188 242 264 680 848 993 1247 328 367 420 432 543 625 930 2098 328 567 3035 102 219 282 510 551 553 712 869 4046 535 643 675 698 728 760 920 955 5098 363 931 964 972 6027 35 49 129 317 393 415 532 580 606 715 845 898 7051 211 283 337 456 656 830 942 960 8098 108 134 151 359 395 571 613 761 990 9299 484 10085 223 306 405 810 862 958 987 11416 468 528 697 955 12007 19 21 235 347 361 382 566 627 679 684 701 736 799 13053 56 307 339 595 681 690 695 876 930 996 14061 141 371 542 603 854 887 15064 181 310 321 325 397 451 478 860 16012 101 116 137 168 302 414 433 490 498 530 545 629 747 803 896 927 973 17019 24 322 362 376 454 459 493 500 648 747 18040 453 580 592 617 749 792 938 19217 302 342 379 576 631 684 735 766 20174 217 220 243 489 611 694 695 858 885 21066 188 238 435 443 504 595 607 689 792 22284 368 382 492 622 995 23019 117 131 280 336 358 466 559 24094 147 317 334 396 512 529 693 898 999 25006 185 312 323 360 363 404 452 519 544 731 831 890 26356 373 443 797 840 857 942 27030 165 181 200 220 355 623 28324 378 405 597 742 888 969 29093 175 221 367 377 414 502 646 726 728 943 à 500 Rbl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Sept. In der heutigen Sitzung der Socialistengesetz-Commission wurde die für § 1 von Lasker vorgeschlagene Fassung mit 13 gegen 8 (6 Stimmen des Centrums, 2 des Fortschritts) angenommen.

Kassel, 20. Sept. Die heutige Parade ist bei einem Prachtwetter sehr glänzend verlaufen. Der Kaiser fuhr im vierspännigen Wagen bis zur Parade-Aufstellung, stieg dann zu Pferde und ritt die Front ab, den rechten Arm nicht in der Binde tragend. Die Kaiserin folgte im sechsspännigen Wagen. Der Kaiser wurde von der großen Volksmenge überall enthusiastisch begrüßt.

Wien, 20. Sept. Feldmarschall-Lieutenant Jovanovic meldet: Die Pacification der Herzegowina ist in der Hauptsache beendet. Jovanovic brach am 11. d. auf, unternahm einen Zug nach den wichtigsten Ortschaften der östlichen Herzegowina, besetzte am 16. d. Mts. den wichtigen Knotenpunkt Bilek ohne Widerstand und erreichte am 18. d. Mts. Trebinje. Eine Colonne wurde nach Gacko dirigirt, das schon früher eine Huldigungs-Erklärung sandte. Die Säuberung Korjenices und Klobuks von den dortigen Insurgenten steht bevor. Die Montenegriner bewährten während des schwierigen Truppen-Durchzuges eine loyale und correcte Haltung. Ueberall wurden die Behörden eingesetzt und die politische Verwaltung organisirt. Feldmarschall-Lieutenant Stubenrauch meldet aus Banjaluka, daß die Entwaffnung im Kaimakamate Prieder anstandslos beendet wurde.

Bukarest, 20. Sept. Fürst Carl wird nunmehr in Folge der letzten Mission Cogalniceano's im Auslande gemäß des Kammervotums und des Congreßbeschlusses betreffs der Unabhängigkeit Rumäniens kraft eines Ministerrathsbeschlusses den Titel „Königliche Hoheit" annehmen. Die diplomatischen Agentschaften, welche Rumänien im Auslande unter officiösem Titel unterhielt, werden in officielle Legationen umgewandelt. Das fürstliche Decret theilt das diplomatische Personal Rumäniens in drei Klassen: Außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte, Ministerresidenten und Geschäftsträger. Die derzeitigen diplomatischen Agenten in Paris, Wien und Berlin werden zu bevollmächtigten Ministern ernannt.

Die rumänische Regierung beantwortete eine Note des diplomatischen Agenten Rußlands, Baron Stuart, bezüglich des für die Uebertragung Bessarabiens an Rußland vorgeschlagenen Verfahrens ihrerseits mit einer Note, worin die Regierung die Einsetzung einer internationalen Commission zur Tracirung der neuen Grenze verwirft, welche die Durchführung des Berliner Vertrages verzögere und überflüssig sei, da die Grenzen durch den Thalweg des Kilia-Armes gebildet werden. Die Note theilt ferner mit, die rumänische Regierung beauftragte ihre höheren Beamten, verschiedene, die administrativen und gerichtlichen Geschäftszweige bezüglichen Fragen, sowie die Uebergabe der Archive mit den Delegirten Rußlands zu ordnen.

Schließlich beglückwünscht die Note Rumänien zu den Wünschen des Czaren, die guten Beziehungen wieder aufzunehmen. — Die rumänische Regierung richtete an ihre Vertreter im Auslande ein Circularschreiben, womit denselben Copien der russischen Note, betreffs Bessarabiens und die obige Antwortsnote Rumäniens mitgetheilt werden. Das Circularschreiben sagt: Obwohl mehrere Bedingungen des Berliner Vertrages für Rumänien schmerzlich waren und die Erwartung der rumänischen Nation, wie sie in den Beschlüssen der Kammern und durch die Worte ihrer Vertreter auf dem Congresse kundgegeben wurden, täuschten, so ist die rumänische Regierung dennoch bereit, sich den Beschlüssen Europas zu fügen und dieselben loyal zur Ausführung zu bringen.

Sie hoffe, daß der Eifer Rumäniens und dessen Bemühungen für seine Fortentwickelung in der von ihm vom Berliner Vertrage angewiesenen materiellen und moralischen Lage für Europa eine Bürgschaft sein werde, daß Rumänien in Zukunft, wie in der Vergangenheit, in seiner Eigenschaft als Vermittler zwischen dem Orient und Occident ein Element der Ordnung und Civilisation sein und das Vertrauen der Großmächte verdienen werde. (Wiederholt.)

Belgrad, 20. Septbr. In Folge der von den Truppen in der Posavina wieder aufgenommenen concentrischen Action finden bereits zahlreiche Uebertritte kleinerer Insurgenten-Abtheilungen über die serbische Grenze statt. Dieselben werden sogleich an der Grenze entwaffnet und im Lande internirt. Die serbische Regierung beschloß, nöthigenfalls den Cordon längs der Grenze zu verstärken.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 20. Septbr. In der heutigen Sitzung der Commission für das Socialistengesetz brachte Hänel für den Fall der Ablehnung seiner gestrigen Anträge folgenden Unterantrag zum Lasker'schen Antrag ein: Vereine, welche die gewaltsame Veränderung der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung bezwecken, oder worin auf eine derartige gewaltsame Veränderung gerichtete Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Tage treten, sind zu verbieten. Reichensperger schlägt vor, den Lasker'schen Antrag dahin zu fassen: Vereine, welche den gewaltsamen Umsturz 2c. bezwecken, oder worin auf den gewaltsamen Umsturz gerichtete Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden oder die Eintracht der verschiedenen Klassen der Bevölkerung gefährdenden Weise zu Tage treten, sind zu verbieten. Minister Eulenburg erklärt sich gegen den Hänel'schen Unterantrag und hofft eine Einigung auf Grundlage der Lasker'schen Vorschläge zu erreichen. Der Lasker'sche Antrag zu § 1 wird darauf, wie gemeldet, mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen. § 1a (Genossenschaftskassen sind in Verwaltung und Administration zu nehmen) wird in der Lasker'schen Fassung mit derselben Majorität angenommen. § 2 bis 5 werden von der Berathung vorläufig abgesetzt. § 6, betreffend die

Presse, wird, nachdem zahlreiche dazu gestellte Amendements mit sehr verschiedenen Majoritäten theils angenommen, theils abgelehnt waren, als Ganzes in der Schlußabstimmung abgelehnt. Eine Verständigung darüber wird noch angestrebt.

Berlin, 20. Septbr. Bezüglich der Meldung mehrerer Blätter von dem Plane der Staatsregierung, die Oberschlesische Eisenbahn für den Staat zu erwerben, schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.": diese Nachricht werde von anderen Seiten bezweifelt, sie habe Grund, die letztere Auffassung für die richtigere zu halten.

Wilhelmshöhe, 20. Septbr. Der Kaiser trug bei der heutigen Parade den Arm noch in der Binde.

Paris, 20. Septbr. Die „Agence Havas" erklärt das Gerücht von der Demission Leon Say's für sehr unbegründet.

Haag, 20. Septbr. Nach dem den Kammern vorgelegten Budget für 1879 gestaltete sich die Finanzlage gegenüber dem Stande vom April 1878 günstiger. Die Ausgaben betrugen 116 Millionen, gegen das laufende Rechnungsjahr $4\frac{1}{2}$ Millionen weniger und werden durch die disponiblen Mittel, einschließlich 4 Millionen Rest der Anleihe gedeckt. Nach 1879 ist eine Vermehrung der Einnahmen um 4 Millionen nothwendig, hierfür beabsichtigt der Finanzminister die Einführung einer Capitalsteuer, sowie die Besteuerung des in todter Hand befindlichen Eigenthums vorzuschlagen.

London, 20. Septbr. Die gestrige Wollauction war fest, Sydney-Wollen waren ziemlich vernachlässigt und sind theilweise zurückgegangen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 20. Septbr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Gedrückt.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19
Oesterr. Credit-Actien	397 —	405 —	Wien kurz	172 75	172 30
Oesterr. Staatsbahn	443 —	444 —	Wien 2 Monat	171 20	170 80
Lombarden	124 50	125 —	Warschau 8 Tage	207 60	208 10
Schles. Bankverein	89 50	89 —	Oesterr. Noten	173 25	172 70
Bresl. Discontobank	68 50	68 50	Russ. Noten	207 90	208 50
Bresl. Wechslerbank	76 50	76 50	4½% preuß. Anleihe	104 90	104 90
Laurahütte	72 50	73 —	3½% Staatsschuld	92 75	92 75
Donnersmarkhütte	26 —	28 50	1860er Loose	107 25	107 90
Oberschl. Eisenb.-Bed	32 75	34 40	77er Russen	82 40	82 4

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

	20.	19.		20.	19
Posener Pfandbriefe	94 80	95 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 75	111 90
Oesterr. Silberrente	53 50	53 60	Rheinische	108 75	109 —
Oesterr. Goldrente	61 25	61 50	Bergisch-Märkische	77 50	77 75
Türk. 5% 1865er Anl.	13 10	13 —	Köln-Mindener	106 75	107 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 60	56 90	Galizier	100 75	100 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 —	31 90	London lang	— —	20 27½
Oberschl. Litt. A.	126 75	127 75	Paris kurz	— —	81 —
Breslau-Freiburger	64 50	64 20	Reichsbank	155 —	155 75
R.-O.-U.-St.-Actien	105 75	105 75	Disconto-Commandit	131 —	133 50

(W. T. B.) **Nachbörse:** Credit-Actien 396, —. Franzosen 442, 50. Lombarden 125, —. Disconto-Commandit 131, 20. Laura 72, —. Goldrente 61, 25. Ungarische Goldrente 73, —. 1877er Russen —, —

Spielwerthe auf günstiges Wien anfangs höher, drückten schließlich fixe Offerten erheblich. Bahnen wenig verändert. Banken und Montanpapiere meist nachlassend, österreichische Renten und russische Valuta etwas schwächer. Russische Fonds ziemlich behauptet. Discont 3¾ pCt.

Frankfurt a. M., 20. Septbr., Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 199, 50 Staatsbahn 221, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Schwächer.

Hamburg, 20. Septbr., Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 200, —. Franzosen —. —.

Paris, 20. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 50. Neueste Anleihe 1872 114, 25 Italiener 73, 70. Staatsbahn 553, 75. Lombarden —, —. Türken 13, —. Goldrente 62⅞. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Bewegt.

Wien, 20. Septbr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Papierrente	60 65	60 57	Anglo	98 50	99 25
Silberrente	62 35	62 40	St.-Esb.-A.-Cert.	257 50	256 50
Goldrente	71 50	71 50	Lomb. Eisenb.	71 50	71 50
Ungar. Goldrente	84 95	85 —	London	117 —	117 20
1860er Loose	111 —	110 70	Galizier	233 25	233 —
1864er Loose	137 50	137 50	Unionbank	67 30	66 50
Creditactien	231 80	233 75	Deutsche Reichsb.	57 75	— —
Nordwestbahn	110 50	110 —	Napoleonsd'or	9 37	9 37½
Nordbahn	— —	— —			

London, 20 Septbr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95⅛. Italiener 72, 15. Lombarden 6⅝. Türken 13, 01. Russen 1873er 83¾. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: heiter.

Berlin, 20. Septbr. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	19	Cours vom	20.	19.
Weizen. Matter.			**Rüböl.** Befestigt.		
Sept.-Oct.	178 —	177 50	Sept.-Oct.	59 80	59 80
April-Mai	184 50	185 —	April-Mai	59 50	59 50
Roggen. Still.					
Sept.-Oct.	119 —	119 50	**Spiritus.** Fest.		
Oct.-Nov.	119 —	119 50	Sept.	55 20	54 80
April-Mai	122 —	122 50	Sept.-Oct.	52 50	52 50
Hafer.			April-Mai	51 60	51 70
Sept.-Oct.	132 —	132			
Oct.-Nov.	126 50	126 50			

Stettin, 20. Septbr., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Still.		
Sept.-Oct.	179 —	180 —	Sept.-Oct.	59 50	59 50
Oct.-Nov.	179 —	180 —	Frühjahr	59 50	60 —
Frühjahr	184 —	185 —			
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Sept.-Oct.	113 —	113 —	loco	55 —	55 —
Oct.-Nov.	114 —	114 —	Sept.-Oct.	52 —	51 90
Frühjahr	120 —	120 —	Oct.-Nov.	50 —	50 —
Petroleum.			Frühjahr	51 —	51 —
Herbst	10 15	10 25			

(W. T. B.) **Köln,** 20. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 17, 90, per März 18, —. Roggen per November 11, 50, per März 12, —, Rüböl loco 32, 50, pr. October 31, 20. Hafer loco 14, —, per November 13, —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 20. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per September-October 175, —, per April-Mai 181, —. Roggen matt, per September-October 112, —, per April-Mai 119, — Rüböl matt, loco 62, per October 61½. Spiritus unverändert, per Septbr. 44, per October-November 42¾, per November-December 41¾, per April-Mai 41¾. Wetter: Regen.

(W. T. B.) **Paris,** 20. Sept. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per September 68, 75, per October 68, 75, per November-December 63. 50, per Novbr.-Febr. 63, —. Weizen behauptet, per Septbr. 28, 50, per Oct. 28, —, per November-December 27, 75, per Novbr.-Februar 27, 75. Spiritus ruhig, per September 63, —, per Novbr.-December 60, 75. — Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 20 Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht) Weizen loco unverändert, per November 273, —, per März —, —. Roggen loco unverändert, per October 145, —, per März 156, —. — Rüböl loco 36⅛, per Herbst 36⅝, per Mai 1879 37⅛. — Raps loco —, per Herbst 372, per Frühjahr 387.

London, 20. Septbr. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Britischer Weizen unverändert, fremder fast unverkäuflich, nominell unverändert, Hafer stetig, Mehl matt, anderes ruhig, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 50,430, Gerste 6380, Hafer 10,820 Quarters.

Glasgow, 20. Septbr. Roheisen 47,4.

Frankfurt a. M., 20. Sept., 7 Uhr 26 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 198, 75. Staatsbahn 221, 75. Lombarden 61¼. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente 73⅝. Neue Russen —. Oesterr. Silberrente —. Ziemlich fest.

Hamburg, 20. Sept., Abends 9 Uhr 35 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53⅛. Lombarden 153, —, Italiener —, —. Creditactien 198, —. Oesterreichische Staatsbahn 553, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Neueste Russen 82⅞. Norddeutsche —. Fest, Schluß abgeschwächt.

Paris, 20. Sept., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Belebt, Schluß ermattend.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
3proc. Rente	76 30	76 45	Türken de 1865	12 85	13 10
5proc. Anleihe v. 1872	113 77	113 95	Türken de 1869	87 —	90 —
Ital. 5proc. Rente det.	73 60	73 70	Türkenloose	50 70	51 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	552 50	551 25	Goldrente	62⅞	62⅞
Lombard. Eisenb.-A.	163 75	162 50	1877er Russen	84⅝	84⅝

Ungarische Goldrente 73⅝.

London, 20. Sept., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4⅜ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	20	19.	Cours vom	20.	19.
Consols	95⅛	95⅛	6pr. Ver. St.-Anl.	108⅜	108⅜
Italien. 5proc. Rente	72⅞	72¾	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	6⅝	6,05	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	80¾	81	Berlin	20, 70	—, —
5proc. Russen de 1872	83	83¼	Hamburg 3 Monat	20, 70	—, —
5proc. Russen de 1873	83¾	83⅞	Frankfurt a. M.	20, 70	—, —
Silber	51⅝	51⅝	Wien	12 07	—, —
Türk. Anleihe de 1865	12⅞	13	Paris	25 45	—, —
6proc. Türken de 1869	17⅝	19	Petersburg	24⅛	—, —

* **[Zum Versicherungswesen.]** Die „Deutsche Versicherungs-Zeitung" schreibt: „Trotz des Fleißes der Direction, trotz aller Anstrengungen, die durch frühere Mißverwaltung verloren gegangenen Capitalien zu ergänzen, gelang es nicht, für die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Adler" in Berlin eine gesunde Situation herzustellen. Am 8. October cr. wird im Hotel Imperial zu Berlin eine außerordentliche General-Versammlung abgehalten werden, um die Auflösung der Gesellschaft „Adler" zu beschließen. Wir haben bekanntlich früher schon diesen unausbleiblichen Schritt vorhergesehen und die Liquidation angerathen, uns befremdet das in Aussicht genommene Ende der Gesellschaft also nicht. Der Ruf derselben war schon zu sehr untergraben und die Verwaltung wie die Actionäre hatten längst den Muth verloren, der Untergang war nicht mehr abzuwenden." Dieser Fall beweist von Neuem, wie vorsichtig das Publikum bei Abschluß von Versicherungen jeder Art sein muß und daß man den Versprechungen des ersten besten Agenten, der natürlich nur den eigenen Nutzen im Auge hat, nicht immer Glauben schenken darf. Es gilt dies sowohl von Feuer-, als ganz besonders von Lebensversicherungs-Gesellschaften; eine große Anzahl Personen, die heute den Verlust jahrelanger saurer Ersparnisse beklagen, würden vor Schaden bewahrt geblieben sein, hätten sie vorher die nöthigen Erkundigungen bei vertrauenswürdigen Leuten über die Position der Gesellschaften, denen sie ihre Spargroschen anvertrauen wollten, eingezogen. Man wähle stets nur gute inländische Gesellschaften; es werden dann die schädlichen Auswüchse des Assecuranzwesens, die nur durch das beständige Rühren der Lärmtrommel ihr Leben fristen, von selbst abfallen und wird durch deren Gebahren nicht ferner der Werth der Versicherungen tief herabgesetzt so wie das Ansehen des Versicherungsgeschäfts empfindlich geschädigt werden.

Gestern Nachmittag 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha,** geborene **Gruhn,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [3450]
Breslau, den 20. September 1878.
Heinrich Schaffartzik.

Heute Abend 8 Uhr wurde uns zu unserer Freude ein kräftiger Sohn geboren. [1061]
Kl.-Galonski, den 19. Septbr. 1878.
W. Hilbig und Frau, geb. **Männchen.**

Todes-Anzeige.
Heute früh 3 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Kaufmanns
Bernhard Freund.
Dies zeigt statt besonderer Meldung an
Die trauernde Wittwe
Helene Freund, geb. **Schlesinger.**
Die Beerdigung findet Sonntag, früh 11 Uhr, vom Trauerhause, Gartenstraße 23d, aus statt. [3436]

Gestern Abend 11 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlage unser theurer Gatte, Vater und Bruder, der Kaufmann [3441]
Ignatz Scherbel.
Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Schwertstraße 20.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Nacht 10¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere herzige [1056]
Minna
im Alter von 1¼ Jahren.
Borganie, den 18. September 1878.
Albert Scheller,
Cäcilie Scheller, geb. **Overweg.**
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, hier statt.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Herr Diakonus Rottorf in Kindelbrück mit Fräul. R. Lange in Günstedt.
Geboren: Ein Sohn: dem Herrn Pastor Hindenberg in Berlitt. — Eine Tochter: dem Hauptmann im Königl. Sächs. Generalstabe Herrn Frhrn. v. Hausen in Dresden.
Gestorben: Herr Realschul-Oberlehrer Kacer in Berlin. — Frau Pastor Hübner in Berga. — Herr Finanzrath Schuhmann in Dresden.

2 jüdische Familien in Bernstadt, welche bei dem stattgehabten Feuer stark mitgenommen, bitten flehentlich um Unterstützung. [3419]
Milde Gaben werden gern entgegengenommen von **Bernhard Wollstein,** Breslau, Carlsplatz Nr. 3.

Todes-Anzeige.
Heut Abend 7¾ Uhr entschlief plötzlich am Herzschlag unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der frühere Brennerei-Besitzer [3449]
Herr Gottlieb Ritter,
im ehrenvollen Alter von 73 Jahren 8 Monaten.
Dies Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.
Breslau, den 19. September 1878.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung findet auf dem Elftausend-Jungfrauen-Kirchhof Sonntag, den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, statt. — Trauerhaus: Rosenthalerstrasse Nr. 7.

Berichtigung.
In dem Inserat vom 18ten d. M., die **Generalversammlung des Breslauer Consum-Vereins** betreffend, ist Mittwoch, den **28.** September, irrthümlich gesetzt worden, während es heißen muß: [5028]
„**Mittwoch, den 25. September.**"

Singakademie.
Die nächste Versammlung wird ausnahmsweise anstatt Mittwoch am **Montag,** den 23. September, Nachmittag 4 Uhr, stattfinden.

Aber der Herr war mit ihm,
1. Mos. 39,21. Predigt: Sonntag, Vorm. 10 Uhr Ring 24. [3442]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute:
Paul Hoffmann's neueste große Vorstellung:
Die Nibelungen.
Anfang 7½ Uhr. [4958]
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute:
Großes Concert
bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr. [4995]

Zeltgarten.
Täglich: [4871]
Grosses Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

[3433] **Orchestrion**
spielt täglich bis Abends 11 Uhr in Vögel's Restaurat., Friedrichstr. 49.

Schlesischer Garten,
Klosterstraße 60.
Heute: [3457]
Wurst-Abendbrot und Familien-Kränzchen.

Während des Winters wohne ich vom 1. Oct. ab in Breslau, Gartestraße Nr. 10, 1. Etage. [4756]
Dr. Straehler,
Brunnenarzt zu Salzbrunn,

Eine gebildete, junge Wittwe empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Modernisiren von Damen- und Mädchenpaletots in u. außer dem Hause, mit und ohne Maschine.
Offerten bittet einzusenden Neue Junkernstr. 16 an Frau Westphahl.

Bin zurückgekehrt. [4993]
Dr. Jacoby,
Ohrenarzt.

Ich wohne jetzt [4852]
Junkernstraße Nr. 34, 2. Etage.
M. Fränkel,
Zahnarzt.

Hermann Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben 2c. befindet sich jetzt Alte Taschenstraße 15, an der Liebichshöhe.

Ich wohne jetzt: [3440]
Sternstraße, in meinem Gasthofe „zum Polarstern."
Paul,
Maurermeister.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Liebich's Etablissement,
Gartenstraße Nr. 19.
Sonntag, den 22. September:
Nur einmaliges Auftreten
des kühnsten und unerschrockensten Luftschiffers der Gegenwart
Herrn **Eduard Damm**
auf seiner Durchreise nach Warschau mit seinem Riesen-Luftballon
„Victoria."

Von 3½ Uhr bis Auffahrt des Ballons
Grosses Concert.
2 Uhr Füllung des Ballons.
Bei eintretender Dunkelheit:
Brillante Illumination.

Prachtvolle Blumenspende.
Vor Abfahrt des Herrn Damm mit seinem Riesen-Luftballon werden drei kleinere Ballons vorausgehen.

5½ Uhr Auffahrt des Riesen-Ballons in Begleitung des Herrn Damm.
Entree 50 Pfg. [5018]

Loose à 1 Mark.
Große Schlesische Gartenbau-, Forst- und Landwirthschaftliche Ausstellung
in Breslau vom 13. bis 22. Sept. im Schießwerder,
Eintrittspreis 50 Pfennige, [3699]
Couponsbillets mit 5 Coupons, auch für 5 Personen auf einmal giltig 1,50 M. zu haben bei Theiner & Meinecke, Ring Nr. 1, und in den Commanditen.

Oberschlesische Eisenbahn.
Der bisher von Ziegenhals nach Deutsch-Wette eingelegte Sonntags-Extrazug wird in diesem Jahre nicht mehr verkehren. [5019]
Neiße, den 18. September 1878.
Königliche Eisenbahn-Commission.

Rechte-Od.-Ufer-E. Sonntag-Extra-Züge
zwischen Breslau und Sibyllenort. Abfahrt von Breslau, Stadtbahnhof, 3 U. 35 M. Nachm. Abfahrt von Sibyllenort 9 U. 35 M. Abds.
(Auch Pöpelwitz und Schießwerder Haltestellen.)
Uebrigens laut aushängender Placate. [3372]
Diese Züge werden Sonntag, den 22. September 1878, zum letzten Mal abgelassen.

Der Thorner Ostdeutschen Zeitung nebst illustrirten Sonntagsbeilage ist der Post-Debit im Kaiserthum Rußland ertheilt worden; die Zeitung erscheint wöchentlich 6mal und kostet in Warschau 1 Rbl. 30 Kop., außerhalb Warschau 1 Rbl. 80 Kop. ¼jährlich. Agenten, welche Abonnements auf die Thorner Ostdeutsche Zeitung anzunehmen geneigt sind, bitten wir, sich zu melden bei der
Expedition der Thorner Ostdeutschen Zeitung in Thorn.
[4728]

Die Porzellan- und Glas-Niederlage von B. F. Franke, vormals C. Krister,
Ring 6, Sieben Kurfürstenseite, Ring 6,
verkauft von heut ab ihr reichhaltiges Lager im Einzelungs-Verkauf theils zu bedeutend herabgesetzten, theils zu Engros-Preisen. [3426]

Tiroler Obst.
Gegen Einsendung des Betrages Tafelobst, als: Edelweiße Rosmarin-Aepfel I. Sorte, per Kiste 468 bis 500 Stück à 88 Mark, detto II. Sorte, per Kiste 588 Stück à 46 Mark, Edelrothe, rothe Taffet- und Königsäpfel I. Sorte, per Kiste 468 bis 500 Stück à 42 Mark, dieselben Sorten Edelrothe, Taffet- und Königsäpfel von mittlerer Größe, namentlich für Familiengebrauch sehr empfehlenswerth, 630 Stück per Kiste à 20 Mark, Borsdorfer I. Sorte, 468 bis 500 Stück per Kiste à 20 Mark, Edelweiße Rosmarin-Aepfel, befleckte, 468 bis 500 Stück per Kiste à 21 Mark, und Faßwaare, als: Edelweiße Rosmarin, Edelrothe, Taffet und Borsdorfer in Fässern von 100 bis 130 Kilo Brutto für Netto gewogen, per 100 Kilo à 25 Mark, offerirt das Früchte-Export-Geschäft
Carl Torggler, Meran, Südtirol.
Ausführliche Preis-Courants gratis und franco. [815]
Saison von Mitte September bis Ende October.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist Nr. 4997 die Firma [225]
Albert E. Schmidt
und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Emil Albert Schmidt hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 17. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist Nr. 4998 die Firma [226]
J. Weber
und als deren Inhaber der Productenhändler Joseph Weber zu Breslau heute eingetragen worden.
Breslau, den 17. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist Nr. 4999 die Firma [227]
R. Goldring
und als deren Inhaber der Kaufmann Raphael Goldring zu Breslau heute eingetragen worden.
Branche: Holzhandel.
Breslau, den 17. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist Nr. 5000 die Firma [228]
Wilhelm Eckert
und als deren Inhaber der Schuhmachermeister Wilhelm Eckert zu Breslau heute eingetragen worden.
Breslau, den 17. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1374, die Handels-Gesellschaft [229]
Schlesische Volksbuchhandlung H. Zimmer & Co.
betreffend, folgender Vermerk:
Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters Karl Just aufgelöst. Die Firma derselben ist erloschen.
eingetragen worden.
Ferner ist in unser Gesellschafts-Register Nr. 1533 die von
1) dem Buchdrucker Hermann Zimmer zu Breslau und
2) dem Maurerpolier Wilhelm Störmer ebendaselbst
am 10. Juni 1878 hier unter der Firma
Schlesische Volksbuchhandlung H. Zimmer & Co.
errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 17. Septbr. 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1534 die von
1) dem Kaufmann Heinrich Ring zu Kattowitz Oberschl.,
2) dem Kaufmann Hugo Falch zu Brieg
am 24. August 1878 hier unter der Firma
H. Ring & Comp.
errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. [230]
Breslau, den 18. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1535 die von [231]
1) dem Kaufmann Paul Vogel zu Breslau und
2) dem Kaufmann Adolf Silberstein ebendaselbst
am 6. Mai 1878 hier unter der Firma
Vogel & Silberstein
errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 18. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Procurenregister ist bei Nr. 903 das Erlöschen der dem Salomon Bauchwitz zu Landsberg a. W. von der Nr. 1260 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handels-Geschaft [232]
M. & J. Gutmann
zu Landsberg a. W. mit Zweigniederlassung in Breslau ertheilten Procura heute eingetragen worden.
Breslau, 17. September 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 127 eingetragenen Handelsgesellschaft [5031]
H. Endler & Comp.
am Orte Polsnitz, Kreis Waldenburg, in Col. IV. Folgendes eingetragen worden:
Der Gesellschafter, Uhrmacher Reinhold Wolf aus Freiburg ist aus der Gesellschaft freiwillig ausgeschieden.
Waldenburg, den 12. Septbr 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute unter der Nr. 156 die Firma
Max Werner
in Raudten und als deren Inhaber der Kaufmann Max Werner daselbst eingetragen worden. [470]
Wohlau, den 12. September 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die Auction
der verfallenen Pfänder ist den 23. September c. [4848]
E. Braun, Altbüßerstraße 50.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Ratibor, I. Abth.,
den 5. September 1878, Vormittags 10 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Simon Stein
zu Ratibor ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 1. Juli 1878
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Kaufmann Max Albrecht bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 19. September 1878, Vormittags 9 Uhr,
in unserem Termins-Zimmer Nr. 7 vor dem Commissar Kreisgerichtsrath Schober anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 4. October 1878 einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 4. October 1878 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals [393]
auf den 16. October 1878, Vormittags 10 Uhr,
in unserem Termins-Zimmer Nr. 7 vor dem genannten Commissar zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.
Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung
bis zum 6. December 1878 einschließlich
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin
auf den 18. December 1878, Vormittags 10 Uhr,
in unserem Termins-Zimmer Nr 7 vor dem genannten Commissar anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Dr. Gabbler und Engelmann, Rechts-Anwalt Hoffmann, Geh. Justizrath Klapper, Rechts-Anwalt Sabarth und Justizrath Schmiedel, sämmtlich zu Ratibor, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Kgl. Oberförsterei Stoberau.
Holzversteigerung.
Am Mittwoch, den 25. September c,
werden zu Carlsmarkt im Gasthause zur goldenen Gans, von Vormittags 10 Uhr ab, folgende Holzquantitäten zum Ausgebot kommen:
Aus den Schutzbezirken Althammer II. und Stoberau:
62 Nadelholz-Stämme,
10,25 Hdrt. Laubholzfaschinen.
Aus den Schutzbezirken Althammer I. und II. und Raschwitz:
circa 10,000 Rmtr. Brennholz aller Holzarten u. Sortimente.
Das Ausgebot erfolgt genau nach der oben angegebenen Reihenfolge der Schutzbezirke und werden demnächst auch Gebote auf Brennholz aus den übrigen Schutzbezirken des Revieres angenommen werden. [471]
Der Oberförster.
Scott Preston.

Als geübte Putzmacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause
Ida Drücke, Stockgasse 28 II.

Breslau, den 19. September 1878.
Bekanntmachung.
Mittwoch, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im Regierungs-Nebengebäude hierselbst, Albrechtsstraße Nr. 31, Zimmer XXVI, 2 Treppen hoch, 3 in der Ausstellung für Gartenbau und Land- und Forstwirthschaft auf der Füllerinsel hierselbst befindliche, in Abschnitte von 5 Mtrn. Länge zertheilte Nadelholzstämme aus der Königlichen Oberförsterei Nesselgrund öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Stöckel, i. V. v. d. Decken. [473]

Echt Poln.-Lissaer Kuchen
empfehle zu den bevorstehenden Feiertagen. Ebenso beste ungarische Tafel-Weintrauben zu den billigsten Preisen. [3459]
Jonas Graetzer, Alte Graupenstraße 17.

Agentur mit Commissions-Lager.
Eine sehr einträgliche Agentur in der Waaren-Branche mit eingeführtem Consumartikel ist gegen Abstandszahlung von 3000 Mark zu vergeben. Reflectanten bitte unter Chiffre A. B. 95 mit Adr. postlag. sich zu melden.

Spodium- u. Guano- **Superphosphate** mit u. ohne Stickstoff,
Knochenmehl, Ammoniak, Kalisalz und **Neuländer Düngergyps** offeriren unter Gehaltsgarantie billigst [2768]
Mann & Co., Chemische Düngerfabrik, Breslau, Comptoir: Ohlauer Stadtgraben 27.

Gerichtliche Auction.
Dinstag, den 24. Septbr. c., Vormittags 10 Uhr,
sollen im hiesigen gerichtlichen Auctionslocale verschiedene Möbel, als: Glas- und Kleiderschränke, Sophas, Tische und Stühle, ferner 1 Nähmaschine, 1 Waarenschrank, 1 Wanduhr, Gewehre, Sägen, Vogelbauer, Regulateure u. diverse Kleidungsstücke 2c. [472]
an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Freiburg, den 20. September 1878.
Königliche Kreisgerichts-Commission.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Der Bestand von alten Materialien als Schienen und Schienenenden (11000 bis 14000 Ctr.), Drehspäne, Schmiede- und Gußeisen, Eisenblech 2c. soll verkauft werden. [5024]
Verkaufsbedingungen werden in unserem Secretariat, Zimmer 38, unentgeltlich abgegeben.
Etwaige Offerten sind verschlossen, mit der Aufschrift: „Offerte auf abgängige alte Materialien" an das Directorium bis zum 28. September cr., Abends 6 Uhr, einzureichen.
Breslau, den 19. September 1878.
Directorium.

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft,
vormals **F. A. Egells.**
Bei der durch einen Notar stattgehabten Verloosung unserer 6% Prioritäts-Obligationen, behufs Amortisation, sind folgende Nummern gezogen worden: [1053]
182. 221. 238. 271. 358. 360. 557. 726. 1230. 1300. 1561. 1562. 1672. 1683. 1742. 2018. 2062. 2198. 2325. 24[illegible]8. 2420. 2468. 2690. 2720. 2765. 2902. 2918. 2936. 2947. 3266. 3267. 3308. 3328. 3343. 3394. 3587, 3593, 3594. 3712. 3756. 3849. 3927. 4009. 4158. 4167. 4258. 4314. 4378. 4388. 4482. 4508. 4510. 4527. 4602. 4722.
Die Auszahlung zum Nennwerthe erfolgt vom 1. October c. ab bei unserer Gesellschaftskasse, Chausseestraße Nr. 2—4, und bei dem
Bankhause Feig & Pinkuss, Behrenstraße 31.
Berlin, den 19. September 1878.
Die Direction.

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft,
vormals **F. A. Egells.**
Die Auszahlung des am 1. October c. fälligen Zinscoupons Nr. 10 von den Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft, erfolgt mit [1054]
Neun Mark
per Coupon vom 1. October c. ab werktäglich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bei dem Bankhause
Feig & Pinkuss hierselbst, Behrenstraße 31.
Ebendaselbst werden auch die neuen Couponsbogen Serie II. zu unseren Prioritäts-Obligationen, gegen Einlieferung der betreffenden Talons ausgegeben. Den Coupons wie den Talons ist ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichniß beizufügen.
Berlin, den 19. September 1878.
Die Direction.

Geschlechtskrankheit. (Pollutionen, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- u. Comm.-Arzt **Miller, Albrechtsstr. 50, 2. Et.** Ausw. briefl.

Gewissenhafte **Pension** für jüdische Knaben wird nachgewiesen [3297]
Carlsstraße 13,
im Gold- und Silberwaaren-Geschäft.

Eszterházi-Keller,
Ring Nr. 19,
Weinverkauf und Ausschank
vom Faß, schon von ¼ Liter.
Ober-Ungar, Rheinwein, Rothwein, Oesterreicher
zu 30—40 Pf. und höher.
Großes Flaschenlager aller Sorten feiner, alter Weine, sowie echter Rum, Arac, Cognac 2c. Betrieb in eigener Regie; prompte, reelle Bedienung.
Geöffnet früh von 9 Uhr bis Abends 8 Uhr, ohne Unterbrechung. [4719]

Zu Umzügen
empfehlen Roll- und Möbelwagen unter Garantie billigst
Kleineidam & Co.,
Möbeltransport-Geschäft,
Carlsstraße 27. [3454]

Ein Socius oder Käufer (Christ) wird zu einem hoch lucrativen (schuldenfreien) Geschäft, welches seit langen Jahren hier besteht, mit einer Anzahlung von 5- - 6000 Thlr. gesucht.
Offerten unter J. G. 5 wolle man bis zum 25. Septbr. c. in der Exped. der Bresl. Zeitung niederlegen.
Agenten verbeten. [3435]

Wer liefert messerfertig **sortirte** Hadern?
Offerten sub H. 23022 an Haasenstein & Vogler, Breslau. [5003]

Soeben erschien: [71]
„Erfolgreichste Behandlung der
Schwindsucht
durch einfache, aber bewährte Mittel". — Preis 30 Pfge. —
Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht versäumen, sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, so weit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorräthig in der Buchhandlung von H. Scholtz, Schweidnitzerstr. 22/23, A. Gosohorsky's Buchhandl. (Adolf Kiepert), Albrechtsstr. 3, und Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthandl., Albrechtsstr. 37, Hirt'sche Buchhdlg., Ring 4, Josef Max & Co., Ring 10, welche auch dasselbe gegen Einsendung von 35 Pfg. franco per Post überall hin versenden.

Fettleibigkeit
jeder Art, ebenso Magerkeit, Mängel der Büste und Formenfülle entfernt auch schriftlich nach eigenem, stets bewährtem System J. Hensler-Maubach, Specialist u. Anstalts-Dirigent, Baden-Baden. [5032]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [429]

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.
heilt schnell, sicher und rationell,
[3448] ebenso
Frauenkrankheiten
sub Garantie und Discretion
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.

Damen finden discrete Aufnahme bei Frau Stadthebeamme **Handlos in Schweidnitz, Bögenstr. 4.**

Hausverkauf!

Ich beabsichtige mein vor 2 Jahren ganz neu, sehr schön im Villenstyl erbautes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Die Besitzung liegt in der Nähe der Stadt **Hirschberg** u. eignet sich als Ruhesitz. Preis 3,400 Thlr. Anzahlung 1,700 Thlr. Näheres durch **Herrn Buchhändler Kuh in Hirschberg i. Schlesien.** [5007]

In einer Prov.-Stadt mit Garnison und an der Bahn gelegen, ist am **Ringe ein großes Haus mit altem Geschäft zu verkaufen.** Off. unter S. 71 an d. Exped. d. Bresl. Zeitung.

Gasthaus-Verkauf.

Mein in Ciossek bei Czerwionka OS., vis-à-vis der dort befindlichen und in Betrieb gesetzten Kohlengrube, nahe an der Bahn belegenes Gasthaus, mit Tanzboden und Stallung versehen, bin ich Willens, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen event. zu verpachten. [1058]

D. Tichauer,
Chropaczow bei Morgenroth OS.

Hotel-Verpachtung.

Mein Hotel nebst Garten in **Poln.-Wartenberg** ist bei Erlegung von 1000 Thaler Caution sofort zu verpachten oder bei 2000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Reflectanten wollen sich nach **Krotoschin** an mich selbst wenden. [1040] **J. Czesch.**

Die Anna-Mühle

in Ernsdorf bei Reichenbach mit **neuem Dampf-Betrieb** und

vier Mahlgängen, vortheilhaft eingerichtet, bei vorzüglichem Bauzustande des Wohnhauses, sowie der Fabrik- und Wirthschaftsgebäude, verkaufe ich unter günstigen Bedingungen. [4969]

Frankenstein i. Schl.
Oswald Grosspietsch.

Ein älteres Specerei-Geschäft

ist sofort Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu übernehmen.

Näheres unter O. S. 6 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3455]

Meine in **Thorn** in gutem Betriebe und in bester Lage befindliche

Conditorei,

bestehend aus einem großen Laden, zwei Billardzimmern, einer Spielstube nebst Zubehör, ist zum 1. Octbr. Familienverhältnisse halber zu **verkaufen.** [3444]

Rudolph Buchholz.

Dom. Witoslaw bei Alt-Boyen

verpachtet am 1. October ca. 3-—400 **Liter Milch** an einen cautionsfähigen Käser. [3063]

Gute, ausreichende Räumlichkeiten vorhanden.

Beachtenswerth!

In einer Garnisonstadt Niederschlesiens ist ein Haus, in welchem der Eigenthümer desselben ein Manufactur- und Posamentierwaaren-Geschäft seit 20 Jahren mit bestem Erfolg betreibt, mit Waarenbestand u. Ladeneinrichtung krankheitshalber sofort zu verkaufen.

Reflectanten wollen gefälligst ihre Briefe unter der Adresse N. B. 93 in der Exped. der Breslauer Zeitung abgeben. [1029]

Antiquitäten

kauft zu hohen Preisen [3314]
Max Altmann,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und

Münzen

kauft **Eduard Guttentag,**
[4701] **Riemerzeile 20/21.**

Knabenstiefel

von 2 Thlr. an,

Herren-Gamaschen

von 3 Thlr. an,

Reitstiefel, Damen- u. Kinderschuhe

empfiehlt [3461]

Emil Breit,
Schweidnitzerstr. 45, 1. Et.

---

20 Zimmer eleg. Möbel

billigst zu verkaufen od. an Herrschaften zu vermiethen **Tauenzienstraße 53.**

Anatherin-Mundwasser,
von Dr. **J. G. Popp,**
k. k. Hofzahnarzt in Wien,
jedem Zahnwasser vorzuziehen als Präservativ gegen Zahn- u. Mundübel, Lockerwerden der Zähne, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel. [1455]

Anatherin-Zahnpasta,
in Glasdosen zu M. 2, zur Reinigung, Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines.

Popp's aromatische Zahnpasta, das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle u. Zähne. Preis per Stück 60 Pf.

Vegetab. Zahnpulver,
das beste und bequemste Zahnreinigungsmittel. Preis 1 M.

Dr. **J. G. Popp's Zahnplombe,** zum Selbstausfüllen hohl. Zähne.

Depots in **Breslau** bei Apotheker **L. Wachsmann,** Alte Taschenstraße 20, **B. Fiebag,** Apotheker, Friedrichstr. 51, in der Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4a, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, **E. Groß,** Neumarkt 42, und **E. Störmer,** Ohlauerstr. 24/25.

Echte braune Oelfarbe,

streichfertig für Fußböden à Pfd. 40 Pf., empfiehlt [3669]

J. W. Trautmann,
Alte Taschenstr. 29.

Eine durchaus gute, horizontal arbeitende

Dampfmaschine

von circa 25 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht für Ungarn. [5022]

Fr.-Offerten sub J. 1887 befördern **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition in **Köln.**

Fertige Halbstoffe für Papierfabrikation werden zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten unter H. 23023 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [5004]

Dom. Reisicht bei **Haynau** (Stat. der Niederschl.-Märk. Bahn) verkauft **50 St.** fette, mit Körnern gemästete

Lämmer (Southdown),

sämmtl. Hammel. Reflect. wollen sich gefälligst an mich wenden.

[5033] **Laussmann.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Fürs Land wird zum **1. November** zu **2 Knaben,** im Alter von 8 und 4 Jahren, ein

Hofmeister

gesucht. [4978]

Derselbe muß **deutschen Elementar- und Gymnasialunterricht** ertheilen, **der englischen u. französischen Sprache vollkommen mächtig** sein, **gründlichen Unterricht im Clavier** ertheilen können, **auch als Erzieher bereits angestellt gewesen** sein.

Freie Station, Honorar nach Uebereinkunft.

Offerten sub N. C. 310 an **Haasenstein & Vogler, Prag.**

Mehrere geprüfte

Kinderpflegerinnen,

musik. u. d. Elementarunterr. ertheil., durch gute Zeugn. empf., such. Stell. Dieselben würden auch Engagem. für d. halben Tag annehm. Näh. durch Frl. **Aumüller,** Schuhbrücke 62. [3460]

Eine tüchtige, bestens empfohlene, geprüfte [3326]

Kindergärtnerin,

mögl. musikalisch, wird zum Unterr. eines 7jähr. Mädchens u. zur Unterstützung der Hausfrau gesucht.

Meldungen w. **Museumstr. 11,** I., links, früh 10—1 Uhr erbeten.

Für ein größeres Putzgeschäft in Oberschlesien wird eine tüchtige

Directrice

zum sofortigen Antritt bei hohem Salair gesucht. [3443]

Offerten an die Herren **Schäfer & Feiler,** Ohlauerstraße 4.

Ein gebild., junges Mädchen, mos., welches seine Lehrzeit in einem feinen Putzgeschäft beendet hat, sucht **Stellung in einer Provinzialstadt als Gehilfin und möchte sich auch dem** Verkauf widmen. Familienanschluß und Station im Hause erwünscht.

Näheres bei **Guttmann & Herzberg,** Reuschestraße 10. [3456]

Gesucht wird nach Russ.-Polen (Fabriksort) eine **Wirthschafterin** gesetzt. Alters, welche mit allen Zweigen der Hauswirthschaft vertraut sein muß u. überhaupt keine Arbeit scheut. Gehalt circa 300 Rmk. pro anno. Reise frei. Offerten an **Siegfried Haber,** Antonienstraße 9. [3453]

Ein Buchhalter, der mehrere Jahre im Kohlengeschäft thätig war, die besten Zeugnisse besitzt und auch in gerichtlichen Sachen Bescheid weiß, sucht per 1. Octbr. oder später anderweitige Stellung. Gef. Off. werden unter O. P. 100 postl. Kattowitz erb. [5025]

Für eine sehr leistungsfähige **Cigarrenfabrik** wird ein gewandter, mit der Branche und der feinen Kundschaft bekannter **Reisender** gesucht.

Offerten unter A. B. 3 Exped. der Bresl. Zeitung. [3423]

Commis, Verkäuferinnen

jeder Branche werden sofort Vacanzen nachgewiesen durch **H. Müller** in **Dresden,** Rampeschestr. 6, II. [5030]

Kaufleute, Oekonomen, Förster, Brauer, Brenner, Aufseher 2c. placirt das **Bureau Bavaria, Breslau,** Grüne Baumbrücke 1.

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche einen mit der Buchführung u. der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen [1057]

Verkäufer

zum Antritt per 1. October a. c.

Beuthen OS., den 19. Sept. 1878.
Moritz Spiegel's Wwe.

Ein tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Modewaaren-, Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft per 1. October c. dauernde Stellung. [1059]

M. Königsberger, Kattowitz.

Ein Specerist

findet per 1. October oder später Stellung.

Offerten sind unter X. Y. Z. postl. Brieg zu richten. [1055]

Riemergesellen

erhalten **bei gutem Lohn dauernde Arbeit** in der Ledertreibriemenfabrik von [1045]

Ernst Kuschnitzky & Co.
in Gleiwitz.

Ein gewandter Kanzleigehilfe, über 8 Jahr beim Fach, auch im Kassen- u. Rechnungswesen betr., sucht per 1. October c. Stellung. Gef. Off. sub M. R. postlagernd Pleß OS.

Ein bei einer Verwaltung seit mehreren Jahren beschäftigter **Bureau-Gehilfe** sucht Stellung. [1036]

Offerten beliebe man sub T. R. Nr. 97 an die Expedition der Bresl. Zeitung einzusenden.

Ein junger Mann,

welcher das Gymnasium bis Tertia besuchte und darauf 2 Jahre in einer Buchhandlung thätig war, militärfrei, **sucht per bald unter bescheidenen Ansprüch. Stellung** im Bureau, Comptoir oder in einer Buchhandlung.

Gütige Offerten sub **X. 2501** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche ich

einen Lehrling.

Neisse. [4950]

D. Bloch,

Costumes-, Damen- u. Weißwaaren-Confection.

Für m. Colonialw.-Engros-Geschäft suche einen Lehrling mit guter Schulkenntniß.

[3248] **Moritz Futtig.**

Ein Lehrling (mosaisch), der bereits ein Jahr in einem Manufactur-, Mode- u. Confectionsgeschäft fungirte, sucht zur Beendung seiner Lehrzeit anderweitig Engagement. Gef. Off. erb. unter J. G. 97 postl. Rawitsch.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

---

1. Et. Neumarkt 12,

4 gr. Stuben, gr. Entree, viel Beigelaß. Näh. 1. Et. daselbst. [3352]

Harrasgasse Nr. 2

sofort zu vermiethen: 1 renovirtes Quartier im 1. Stock: 2 große u. 1 kleine Stube, Küche und Zubehör.

Freiburgerstraße Nr. 13 ist im 2. Stock eine Wohnung zu verm. Näh. beim Wirth im 3. Stock. [3447]

Ein unmöbl. 2fenstr. Zimmer, erste Etage, kann an eine ältere, gebildete Dame vermiethet werden. Zu erfragen **Berl. Pl. 14,** 1. Et., links.

Berl. Platz 5 eine freundl. Wohn. pr. Octbr. f. 100 Thlr. zu verm. Näh. im Hause beim Wirth. [3446]

Eine Weingroßhandlung sucht für bald im Mittelpunkt der Stadt zwei geeignete Zimmer als Weinstube und Comtoir in einem feinen Hause parterre. Offerten unter S. 7 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Carlsstraße 43

ist das Comptoir, Vorderh., Michaelis zu vermiethen. [3445]

Zwei sehr schöne, hohe Läden mit oder ohne Wohnung, in schönster Lage am Ringe in einer an der Bahn geleg. Prov.-Stadt mit Garnison, sind bald zu vermiethen. [3254]

Auch ist daselbst großer Raum zur Anlage eines Holz-, Kohlen-, Getreide- u. ander. Geschäfts vorhanden.

Off. unter R. 70 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Halbstadt:

Abg. 6 U. fr. — 9 U. 10 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 45 M. Vorm. — 11 U. 50 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Halbstadt. Abg. nach Wien: 6 U. fr. — Abg. nach Prag: 9 U. 10 M. Vorm. u. 1 U. 5 M. Nachm.

Breslau-Reppen-Stettin:

Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 20 M. Ab. (nur bis Glogau).

Ank. 10 U. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 20 M. Nachm. — 10 U. 40 M. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 40 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 9 U. 5 M. Abds. (nur bis Oppeln).

An Zug II., III., VI. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., IV. und V. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.

Ank. 8 U. 32 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. — 3 U. 5 Min. Nm. — 5 U. 47 M. Nachm. — 9 U. 14 M. Abds. — 9 U. 41 M. Abds.

Breslau-Frankenstein-Mittelwalde:

Abg. 6 U. 55 M. fr. — 10 U. 30 M. Vrm. — 5 U. 23 M. Nm. — 7 U. 5 M. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 44 M. fr. (nur von Münsterberg). — 9 U. 47 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 8 U. 58 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Mittelwalde. Abg. 6 U. 55 M. fr. (Central-Bahnhof). — Ank. in Prag 5 U. 54 M. Nachm. — In Wien 9 U. 8 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. (nur bis Kreuz). — 7 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 35 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 12 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 20 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 15 M. Nm. — 8 U. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 Uhr 33 M. Nachm. — 8 U. 18 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 4 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 3 U. Nachm. — 9 U. 45 Min. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 16 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds. — Mochbern 3 U. 16 M. Nchm. — 10 U. 1 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. 2 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 15 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 19 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 45 M. fr. — 12 U. 2 M. Mitt. — 7 U. 21 M. Abds. — Stadtbahnhof 8 U. fr. — 12 U. 20 M. Mitt. — 7 U. 33 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 46 M. fr. — 3 U. Nachm. — 6 U. 56 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. Vorm. — 8 U. 45 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 34 Min. Vorm. — 6 U. 44 Min. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 2 U. 1 Min. Nachm. — 6 U. 23 [illegible] Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 Min. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 9 Min. Vorm. — 8 U. 19 Min. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 23 M. Nachm. — 10 U. 39 M. Abds.

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. Abg. Stadtbahnhof 3 U. 35 M. Nachm. Ank. 10 U. 17 M. Abs.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (bis Arnsdorf). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 6 Uhr Nachm. (bis Görlitz). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 12 M. Abds. (vom Centralbahnhof).

Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vrm. (nur von Görlitz). — 3 U. 27 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. 36 M. Abds. (nur von Arnsdorf). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Personen-Posten:

Trebnitz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 2 U. 55 M. N.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh — Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 20. September 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,00 bz
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 bz
do. cons. Anl.	4	95,85 B
Anleihe 1850 . .	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,75 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	144,60 bz
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,80 bz
do. Lit. A. . . .	3½	—
do. altl.	4	97,00 B
do. Lit. A. . . .	4	95,25 G
do. do.	4½	101,85 B
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 96,25 bz
do. do.	4	II. 95,25 G
do. do.	4½	101,85 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. . . .	4	II. 95,25 bz
do. do. . . .	4½	101,50 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,05 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,75 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 B
do. do. . . .	4½	—
Schl. Bod.-Crd	4½	95,00 B
do. do. . . .	5	98,90 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	52,50 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,00 bz
do. Goldrente	4	61,50 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,60 à 65 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	82,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	64,00 bzB
Obschl. ACDE.	3½	127,25 bz
do. B.	3½	— —
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,20 bz
do. St.-Prior. .	5	111,70 à 50 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger . . .	4	91,50 G, G —
do.	4½	98,25 B
do. Lit. H.	4½	94,75 G
do. Lit. J.	4½	94,75 bz
do. Lit. K.	4½	94,75 G
do.	5	101,75 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,80 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,15 bz
do. 1873	4	92,10 bz
do. 1874	4½	100,25 B
do. Lit. F. . . .	4½	101,25 bzB
do. Lit G. . .	4½	100,00 bzG
do. Lit. H. . . .	4½	101,00 B
do. 1869	5	101,30 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndr.-Zwg. —
do. Wilh.-B. . .	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer .	4½	100,00 etbz

Wechsel-Course vom 20. Sept

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,50 B
do. do.	3½	2M.	168,15 bz
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,47 bz
do. do.	5	3M.	20 275 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,00 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	207,50 G
Wien 100 Fl.	4½	kS.	172,75 G
do. do.	4½	2M.	171,50 B

Fremde Valuten.

Ducaten . .	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	173,25 bz	ult. 172,75bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	207,90 bz	[bzG 208,25à8à8,25

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	100,50 G	—
Lombarden . . .	4	—	ult. 124,00 G
Oest-Franz-Stb .	4	—	ult. 448 à 46 bz
Rumän. St.-Act.	4	32,00 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St.A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob.	4	68,25 B	—
do. Wechsl.-B.	4	77,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	89,50 B	—
do. Bodencrd.	4	93,00 B	— [402bzB
Oesterr. Credit	4	—	ult. 405à3,50à6à4à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	72,75 G	ult. 72,75 bz
Moritzhütte . . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	34,75 bzG	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	950 bz	—
do. Immobilien	4	68 bz	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. September

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsiusgraden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	758,2	8,9	NW. schw.	heiter.	See ruhig.
Kopenhagen	754,4	11,8	WSW. mäß.	wolkig.	
Stockholm	748,7	10,8	SW. stark.	halb bedeckt.	
Haparanda	738,8	10,6	S. stark.	bedeckt.	
Petersburg	753,5	10,1	SW. schwach.	wolkenlos.	
Moskau	760,8	13,2	S. still.	Regen.	
Cork	763,8	11,7	N. mäßig.	heiter.	Seegang mäßig.
Brest	764,0	12,0	N. mäßig.	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	754,5	12,0	SSO. still.	Regen.	
Sylt	755,1	19,7	WSW. still.	wolkig.	Nachts Gewitter.
Hamburg	755,9	10,9	SW. frisch.	halb bedeckt.	Ab. Wetterleucht.
Swinemünde	758,6	11,3	SW. frisch.	heiter.	
Neufahrwasser	760,3	11,2	SW. schwach.	heiter.	Thau.
Memel	757,7	13,9	SW. stark.	halb bedeckt.	Seegang hoch.
Paris	757,0	11,3	SSW. mäßig.	bedeckt.	
Crefeld	758,1	12,0	SSO. mäßig.	bedeckt.	
Carlsruhe	762,5	10,4	SSW. leicht.	heiter.	
Wiesbaden	772,0	8,0	N. still.	wolkenlos.	Thau.
Kassel	760,7	10,9	SSW. leicht.	heiter.	
München	763,2	12,0	O. leicht.	bedeckt.	
Leipzig	762,1	10,7	SSO. still.	heiter.	
Berlin	760,9	11,0	S. schwach.	wolkenlos.	
Wien	763,7	13,0	still.	bedeckt.	
Breslau	763,6	10,3	SSW. leicht.	heiter.	

Uebersicht der Witterung.

Außer in Nordfrankreich und Umgebung ist das Barometer allgemein gestiegen. Auf den britischen Inseln ist leichte bis frische nördliche Luftströmung eingetreten mit ziemlich heiterem Wetter, in Deutschland sind die Winde noch wenig verändert, jedoch meist schwächer geworden, schöne, vielfach wolkenlose Witterung herrschte am Morgen im größeren Theile des Landes. Ein Regengebiet, das sich gleichzeitig von Cherbourg bis Helgoland erstreckte, scheint jedoch nach Norddeutschland fortzuschreiten. Im Streifen vom Oberrhein bis St. Petersburg zeigt sich beträchtliche Abkühlung.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.